

Bodenschutz und Altlasten

Modul 1: Amtsermittlung

Rechtsanwalt Dr. Thomas Troidl
Fachanwalt für Verwaltungsrecht,
Bau- und Architektenrecht

Gliederung

- I. Vertiefung zum Bundes-Bodenschutzgesetz
 1. Zweck und Anwendungsbereich
 2. Grundpflichten
 3. Behördliche Befugnisse zur **Vorsorge** und zur **Gefahrenabwehr**
 4. Werte zur Gefährdungsabschätzung
- II. Amtsermittlung: das Verwaltungsverfahren bis zur Orientierenden Untersuchung (OU)
 1. Erhebung/Erfassung
 2. Historische Erkundung (HE)
 3. Orientierende Untersuchung (OU), Duldungspflicht und Duldungsbescheid
- III. Vorschau zur Sanierung
 1. Kreis der Verantwortlichen nach § 4 BBodSchG (relevant schon für HE)
 2. Störerauswahl
 3. Sanierungsziel (§ 4 BBodSchG)
 4. Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen, Vorrang der Dekontamination von Neulasten
 5. Sanierungsuntersuchung und Sanierungsplan (§ 13 BBodSchG)
- IV. Verteilung der Untersuchungskosten
- V. Altlastenauskunft und Datenschutz
- VI. Anspruch auf Informationen über die Umwelt nach dem BayUIG (eigene Übersicht)

Zweck des Bundes- Bodenschutzgesetzes: § 1 BBodSchG

- 1) **Zweck** dieses Gesetzes ist es, **nachhaltig** die Funktionen des Bodens zu **sichern** oder **wiederherzustellen**.
- 2) Hierzu sind schädliche Bodenveränderungen **abzuwehren**, der Boden und Altlasten sowie hierdurch verursachte Gewässerverunreinigungen zu **sanieren** und **Vorsorge** gegen nachteilige Einwirkungen auf den Boden zu treffen.
- 3) Bei Einwirkungen auf den Boden sollen Beeinträchtigungen seiner natürlichen **Funktionen** sowie seiner **Funktion** als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte so weit wie möglich vermieden werden.

Zweck = Sicherung oder Wiederherstellung der **Multifunktionalität** des Bodens

= Handlungsziele:

- **Sanierung** von Boden und Altlasten sowie hierdurch verursachten Gewässerverunreinigungen
- **Abwehr** von schädlichen Bodenveränderungen
- **Vorsorge** gegen nachteilige Einwirkungen auf den Boden
- VG Regensburg Urteil vom 22.11.2010 – RO 09.00083 (Folie 20): gefahrenabwehrrechtliche Struktur
- **Grundpflichten:** §§ 4, 7 BBodSchG

Anwendungsbereich: Abgrenzung zum **BImSchG**

§ 3 I Nr. 11 BBodSchG

Dieses Gesetz findet auf schädliche Bodenveränderungen und Altlasten Anwendung, soweit Vorschriften des **Bundes-Immissionsschutzgesetzes** und der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen über die Errichtung und den Betrieb von **Anlagen** unter Berücksichtigung von **III** Einwirkungen auf den Boden nicht regeln.

- § 1 I BImSchG: Zweck dieses Gesetzes ist es, Menschen, Tiere und Pflanzen, den **Boden**, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen zu schützen und dem Entstehen schädlicher Umwelteinwirkungen vorzubeugen.

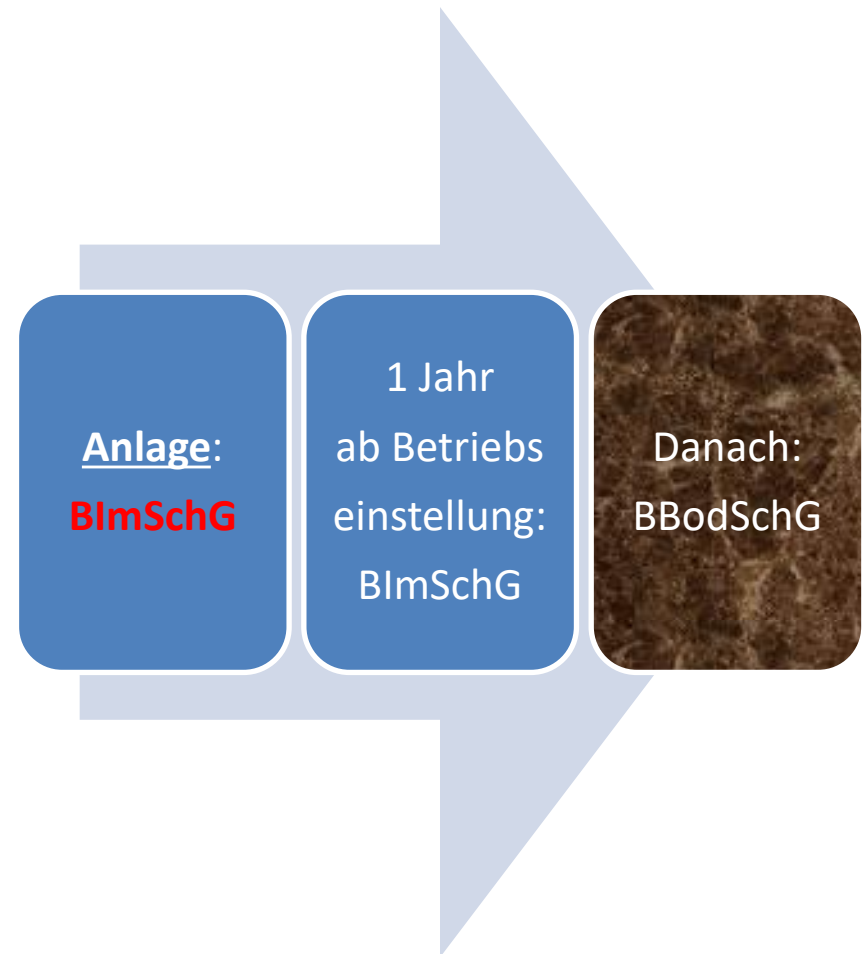
§ 3 III 1 BBodSchG

Im Hinblick auf das Schutzgut *Boden* gelten **schädliche Bodenveränderungen** im Sinne des § 2 III ..., soweit sie durch **Immissionen** verursacht werden, als **schädliche Umwelteinwirkungen** nach § 3 I BImSchG, im übrigen als **sonstige Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen** nach **§ 5 I Nr. 1 BImSchG**.

- Das **Bodenschutzrecht** regelt hinsichtlich immissionsschutzrechtlicher Anlagen verbindlich, welche Bodenbelastung eine Gefahr für den Boden begründet und welche nicht.

Anwendungsbereich: Abgrenzung zum BImSchG

- **Einwirkungen auf den Boden** werden in den Normen des BImSchG geregelt, so dass die immissionsschutzrechtlichen Anforderungen vorrangig anzuwenden sind: **Anlagenbezogene** Anforderungen sind allein Gegenstand des **Immissionsschutzrechts**; *fehlt es aber an einem solchen Anlagenbezug, greift das BBodSchG.*
- Auch kennt das BImSchG im Gegensatz zum BBodSchG keine **Grundpflicht** zur Beseitigung bzw. Sanierung von Umweltschäden. Diesbezüglich kann daher uneingeschränkt auf das BBodSchG zurückgegriffen werden.
- Gleiches gilt nach Ablauf der **Jahresfrist** (ab Betriebseinstellung) des [§ 17 IVa BImSchG](#).



Anwendungsbereich: Abgrenzung zum BImSchG



- Darüber hinaus ist bei der Konkretisierung des Gefahrenbegriffs und des Gefahrenmaßstabs hinsichtlich des Schutzgutes Boden und bei Grenzwertregelungen, Ermittlungs- sowie Bewertungsverfahren das **BBodSchG innerhalb des Immissionsschutzrechts** heranzuziehen.
- Die Subsidiaritätsklausel bezieht sich nur auf die *Errichtung* und den *Betrieb* von Anlagen; daher gilt sie nicht für die Phase nach der **Betriebseinstellung** - so dass das BBodSchG dann nicht verdrängt wird.
- **Rückführungspflicht** gilt auch nach Ablauf der Jahresfrist → § 17 IVa 2 BImSchG verweist nicht auf [§ 5 IV BImSchG](#)!
- **Ausgangszustandsbericht:** Bodenschutz „durch die Hintertür“

Fallbeispiel: Schießanlage

VG Potsdam Urt. v. 6.11.2014 - VG 5 K 2101.11

- Der Kläger betreibt eine **immissionsschutzrechtlich genehmigte** Schießanlage (**Trap-** Schießstand).
- Durch Bescheid vom 14.06.11 ordnete der Beklagte unter Beifügung näherer Maßgaben (auf der Grundlage von § 17 **BImSchG**: *nachträgliche Anordnungen*) an, den Boden der Trapanlage durch Sachverständige / Untersuchungsstellen nach § 18 **BBodSchG** untersuchen zu lassen und diese Untersuchung wiederkehrend alle 5 Jahre durchzuführen.
- Die gegen diese Bescheide gerichtete Anfechtungsklage hat das *Verwaltungsgericht* abgewiesen.



Fallbeispiel: Schießanlage

OVG Berlin-Brandenburg Beschl. v. 18.4.2017 – OVG 11 N 10.15

- Handelt es sich wie hier um eine **genehmigungsbedürftige Anlage**, so regelt § 5 I Nr. 1 BImSchG, dass die Anlage so zu errichten und zu betreiben ist, dass zur Gewährung eines hohen Schutzniveaus für die Umwelt insgesamt **schädliche Umwelteinwirkungen** und **sonstige Gefahren, erhebliche Nachteile** und **erhebliche Belästigungen** für die Allgemeinheit und die Nachbarschaft nicht hervorgerufen werden können (vgl. § 3 III 1 BBodSchG!).
- Daraus folgt für den vorliegenden Fall, dass das **Bundesimmissionsschutzgesetz anlagebezogene** Einwirkungen auf den Boden **vorrangig** regelt.
- Berufungszulassungsantrag = abgelehnt.

§ 3 III 1 BBodSchG (siehe Folie 4)

Im Hinblick auf das Schutzgut *Boden* gelten schädliche Bodenveränderungen im Sinne des § 2 III ..., soweit sie durch **Immissionen** verursacht werden, als **schädliche Umwelteinwirkungen** nach § 3 I BImSchG, im übrigen als **sonstige Gefahren, erhebliche Nachteile** oder **erhebliche Belästigungen** nach § 5 I Nr. 1 BImSchG.

- Das **Bodenschutzrecht** regelt hinsichtlich immissionsschutzrechtlicher Anlagen verbindlich, welche Bodenbelastung eine Gefahr für den Boden begründet und welche nicht.

Anwendungsbereich: Abgrenzung zum Umweltschadensgesetz

- Verhältnis zu anderen Vorschriften: [§ 1 USchadG](#)
- [§ 2 Nr. 1 USchadG](#): wenn **menschliche Gesundheit** betroffen ist
- **Zeitliche** Begrenzung der Anwendung: [§ 13 USchadG](#)
→ ab **30.04.2007**
- **Rechtsfolge**: [§ 6 USchadG](#)
 - [§ 8 USchadG](#): Sanierungspflicht!
 - nicht nur Sicherung!
 - nicht begrenzt auf Grundstück!

Grundpflichten nach BBodSchG (Umsetzung nach § 10 I 1 BBodSchG)

Vorsorgepflicht, § 7

Adressaten:

- **Eigentümer**
- **Besitzer**
(Inhaber der tatsächlichen Gewalt)
- **Benutzer** (wer Verrichtungen durchführt / durchführen lässt, die zu Veränderungen der Bodenbeschaffenheit führen können)

eines Grundstücks = verpflichtet, Vorsorge gegen das Entstehen schädlicher Bodenveränderungen zu treffen; **bestehende Bodenbelastungen**: rechte Spalte (§ 7 Satz 7)

Grundwasservorsorge: Wasserrecht, § 7 Satz 6 (vgl. [LABO-Leitfaden vom 22.07.16](#))

Landwirtschaftliche Bodennutzung: § 17
(**gute fachliche Praxis**)

§ 1 Satz 1 BBodSchG: „**nachhaltig**“!

05.10.23 Lauingen

Gefahrenabwehrpflicht, § 4

- **I**: (präventive) **Vermeidung** schädlicher Bodenveränderungen; Adressat = **jeder**
- **II**: (präventive) **Abwehrmaßnahmen** gegen **drohende** schädliche Bodenveränderungen; Adressat =
 - **Eigentümer** eines Grundstücks
 - **Besitzer** eines Grundstücks
(Inhaber der tatsächlichen Gewalt)
- **III**: (reparierende) **Sanierung** von Boden, Altlasten und Gewässerverunreinigungen (Schadensbehebung u. Nachsorge); Adr. =
 - Verursacher
 - Gesamtrechtsnachfolger
 - Eigentümer
 - Ehemaliger (bösgläubiger) Eigentümer (VI)
 - Derelinquent (vgl. § 928 BGB)
 - Besitzer (Inhaber der tatsächlichen Gewalt)
 - Durchgriffshaftung (Organhaftung)
nach Handels- und Gesellschaftsrecht

RA Dr. Thomas Troidl

10

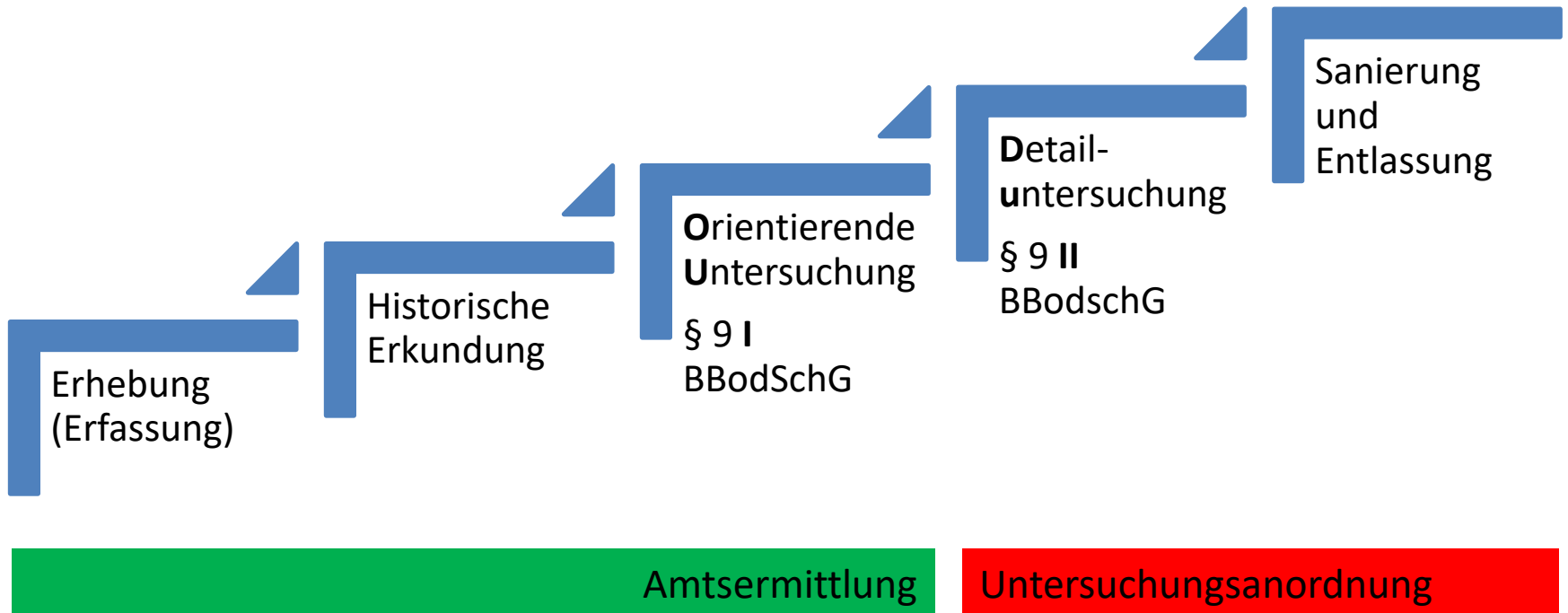
Behördliche Befugnisse zur **Vorsorge**

- Befugnisnorm: § 7 i.V.m. § 10 I BBodSchG
- **Anordnungen** zur Vorsorge gegen schädliche Bodenveränderungen = nur zulässig, soweit (kumulativ)
 - Anforderungen in der **BBodSchV** festgelegt wurden (§ 10 I 3, § 7 Satz 4 BBodSchG)
 - im Hinblick auf Nutzungszweck **verhältnismäßig** (§ 7 Satz 3 BBodSchG)
- Rechtsfolge: **Ermessen** (arg. „kann“)
- Sonderbestimmung für **Landwirtschaft** in § 7 Satz 5 BBodSchG (Verweis auf gute fachliche Praxis, s.o.), dito Forstwirtschaft
- Behördliche Anordnungsbefugnis zur Einhaltung von Vorsorgeanforderungen bei der landwirtschaftlichen Bodennutzung = nicht möglich, da in der BBodSchV entsprechende Regelungen fehlen ([BeckOK UmweltR/Ginzky, 63. Ed. 1.7.2020, BBodSchG § 7 Rn. 12](#)).
- LfL: [Arbeitshilfe zur Umsetzung des Bodenschutzrechts hinsichtlich Gefahrenabwehr bei Bodenerosion durch Wasser](#) → nur **Gefahrenabwehr**

Behördliche Befugnisse zur **Gefahrenabwehr**

- **Amtsermittlung** nach § 9 I BBodSchG:
 - Voraussetzung: **Anhaltspunkte** für schädliche Bodenveränderung (§ 3 II BBodSchV) oder Altlast (§ 3 I BBodSchV) → **§ 10 n.F.**
 - Maßnahmen: Erhebung, historische Erkundung, **orientierende Untersuchung** (§ 3 III BBodSchV)
- **Untersuchungsanordnung** nach § 9 II i.V.m. § 4 III, V und VI BBodSchG:
 - Voraussetzung: Hinreichender Verdacht einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast auf Grund **konkreter Anhaltspunkte** (§ 3 IV BBodSchV)
 - Maßnahmen (nach pflichtgemäßem **Ermessen**, arg. „kann“):
Auswahl des Untersuchungspflichtigen, Anordnung der **Detailuntersuchung** (§ 3 IV 2, V BBodSchV) zur Gefährdungsabschätzung, ggf. durch **Sachverständige** (oder Untersuchungsstellen) nach **§ 18 BBodSchG**
- **Weitere Anordnungen und Maßnahmen**:
 - Anordnung von **Sanierungs-** bzw. **Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen** (§ 10 I 1, § 4 III – VI BBodSchG)
 - Anordnungen / Maßnahmen nach § 16 I, §§ 12 – 15 BBodSchG; Art. 11 (insbes. i.V.m. Art. 5 II) BayBodSchG (siehe Folie 19)
 - (jeweils) nach pflichtgemäßem **Ermessen**, arg. „kann“

„step by step“ zur **Gefahrenabwehr**



OVG Koblenz

Urteil vom 11.10.2007 - 1 A 10281/07

- Verfügung aufgehoben, mit welcher der Klägerin **Detailuntersuchungen** aufgegeben worden waren, obwohl „keine konkreten Anhaltspunkte für einen hinreichenden Verdacht einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast“ (vgl. § 9 II 1 BBodSchG) vorlagen.
- Sonstige Feststellungen i. S. von § 3 IV 2 BBodSchV, welche die Anordnung einer **Detailuntersuchung** nach § 2 Nr. 4 BBodSchV rechtfertigen, müssen eine Messungen vergleichbaren Grad an fachlicher Qualität aufweisen. Dies kann erst dann bejaht werden, wenn detaillierte, spezifisch bodenbezogene Informationen ein prognostisches Urteil hinsichtlich einer schädlichen Bodenveränderung (Gefahrenabschätzung) ermöglichen (amtlicher Leitsatz).
- Darlegungs- und Beweislast: **Behörde**
- *VG Koblenz* hatte Klage abgewiesen!
- Aussagen wie „starker Ölgeruch“ ließen „zwar durchaus den Schluss zu, dass der Boden ... mit Mineralölkohlenwasserstoffen kontaminiert ist und begründen einen **Anfangsverdacht** i.S.v. § 9 I 1 BBodSchG, der Anlass zu einer **orientierenden Untersuchung** gibt. Sie können jedoch *nicht* als konkrete Anhaltspunkte für den hinreichenden Verdacht einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast i.S.v. § 9 II 1 BBodSchG angesehen werden.
- „Der Gutachter der DEKRA hat nicht einmal ansatzweise dargestellt, nach welchem Verfahren er seine *sensorische Prüfung* durchgeführt hat ... Damit ist eine objektivierbare Aussage zur Intensität einer möglichen Kontamination des Bodens mit Mineralölkohlenwasserstoffen, die der einer Überschreitung des entsprechenden **Prüfwertes** gleichkommt, ... nicht dargetan“.

Werte zur Gefährdungsabschätzung

Anhaltspunkte für das Vorliegen einer schädlichen Bodenveränderung	Hinreichender Verdacht einer schädlichen Bodenveränderung (konkrete Anhaltspunkte)
Erste Untersuchungen der Behörde , § 9 I 1 BBodSchG	Heranziehung des Pflichtigen zu weiteren Untersuchungen, § 9 II BBodSchG (d.h. Untersuchungsanordnung)
Prüfwerte , § 8 I 2 Nr. 1 BBodSchG	Maßnahmenwerte , § 8 I 2 Nr. 2 BBodSchG (Gefahrenschwelle)
= Werte, bei deren Überschreiten unter Berücksichtigung der Bodennutzung eine einzelfallbezogene Prüfung durchzuführen und festzustellen ist, ob eine schädliche Bodenveränderung oder Altlast vorliegt	= Werte für Einwirkungen oder Belastungen, bei deren Überschreiten unter Berücksichtigung der jeweiligen Bodennutzung in der Regel von einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast auszugehen ist und Maßnahmen erforderlich sind.
Orientierende Untersuchung (OU): § 3 III BBodSchV → § 10 n.F.	Detailuntersuchung (DU): § 3 IV, V BBodSchV
= Örtliche Untersuchungen, insbesondere Messungen , auf der Grundlage der Ergebnisse der Erfassung zum Zweck der Feststellung, ob der Verdacht einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast ausgeräumt ist oder ein hinreichender Verdacht i.S.d. § 9 II 1 BBodSchG besteht (§ 12 BBodSchV n.F.)	= vertiefte weitere Untersuchung zur abschließenden Gefährdungsabschätzung , die insbesondere der Feststellung von Menge und räumlicher Verteilung von Schadstoffen, ihrer mobil(isierbar)en Anteile, ihrer Ausbreitungsmöglichkeiten in Boden, Gewässer und Luft sowie der Möglichkeit ihrer Aufnahme durch Menschen, Tiere und Pflanzen dient (§ 13 BBodSchV n.F.)

↓ Sanierungszielwerte ↓

Auf dem Weg zur neuen BBodSchV ...

§ 28: Übergangsregelung

- (1) Werden Materialien bei **Verfüllungen** von **Abgrabungen** auf Grund von **Zulassungen**, die vor dem 16.7. 2021 erteilt wurden und die Anforderungen an die auf- oder einzubringenden Materialien festlegen, auf oder in den Boden auf- oder eingebracht, sind die Anforderungen dieser Verordnung erst ab dem **1.8.2031** einzuhalten.
- (2) Die sich aus § 19 I 1 und 2 ergebenden allgemeinen Anforderungen an die **Probennahme** sind ab dem **1.8.2028** einzuhalten.

Sonst?

Allgemeine Grundsätze ;-)

- Konkrete Anhaltspunkte bleiben konkrete Anhaltspunkte
- Ist die Begutachtung überzeugend?
- Oder „Spitz‘ auf Knopf“?
- Dann lieber wiederholen!

Gliederung

- I. Vertiefung zum Bundes-Bodenschutzgesetz
 1. Zweck und Anwendungsbereich
 2. Grundpflichten
 3. Behördliche Befugnisse zur **Vorsorge** und zur **Gefahrenabwehr**
 4. Werte zur Gefährdungsabschätzung
- II. **Amtsermittlung: das Verwaltungsverfahren bis zur Orientierenden Untersuchung (OU)**
 1. **Erhebung/Erfassung**
 2. **Historische Erkundung (HE)**
 3. **Orientierende Untersuchung (OU), Duldungspflicht und Duldungsbescheid**
- III. Vorschau zur Sanierung
 1. Kreis der Verantwortlichen nach § 4 BBodSchG (relevant schon für HE)
 2. Störerauswahl
 3. Sanierungsziel (§ 4 BBodSchG)
 4. Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen, Vorrang der Dekontamination von Neulasten
 5. Sanierungsuntersuchung und Sanierungsplan (§ 13 BBodSchG)
- IV. Verteilung der Untersuchungskosten
- V. Altlastenauskunft und Datenschutz
- VI. Anspruch auf Informationen über die Umwelt nach dem BayUIG (eigene Übersicht)

II.1. Erhebung/Erfassung

Art. 2 BayBodSchG: Erstbewertung

¹Die zuständige Behörde *soll* Flächen, bei denen auf Grund von Mitteilungen nach Art. 1 Satz 1, Art. 12 II oder sonstiger Erkenntnisse **Anhaltspunkte** dafür bestehen, dass eine schädliche Bodenveränderung oder Altlast vorliegt, einer ersten Gefährdungsabschätzung (**Erstbewertung**) unterziehen. ²Sie unterrichtet das *Landesamt für Umwelt* und die betroffene *Gemeinde* über das Ergebnis der Erstbewertung, wenn der Verdacht besteht oder feststeht, dass eine **schädliche Bodenveränderung**, von der auf Grund von Art, Ausbreitung oder Menge der Schadstoffe in besonderem Maße Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen für den Einzelnen oder die Allgemeinheit ausgehen, oder eine **Altlast** vorliegt.

√ § 11 BBodSchG: Erfassung
Die **Länder** können die **Erfassung** der Altlasten und altlastverdächtigen Flächen regeln.

VGH Mannheim Urt. v. 29.11.2005 - 10 S 758/05

Frage: Kann ein Grundstückseigentümer von den Bodenschutzbehörden die **Bewertung** seines Grundstücks bzgl. eines evtl. **Altlastenrisikos** verlangen?

Antwort: Er hat jedenfalls dann keinen mit der **allgemeinen Leistungsklage** zu verfolgenden Anspruch auf eine bestimmte willkürfreie verwaltungsinterne **Bewertung** seines Grundstücks durch die Bodenschutzbehörden bezüglich eines möglichen **Altlastenrisikos**, wenn er den **Nachweis** nicht erbringen kann, dass die bisherige Bewertung auf **unrichtigen Tatsachen** beruht.

(Es kann deshalb hier offen bleiben, ob die gesetzliche Aufgabenbeschreibung im Landesbodenschutzrecht zur Bewertung von Altlastengrundstücken - hier § 5 BWLBodSchAG - einen entsprechenden Rechtsanspruch des Eigentümers gewährt.)

Historische Erkundung: VG Augsburg

Beschl. v. 28.1.2011 – Au 6 S 10.1814

Leitsätze

1. Historische Untersuchungen zur Klärung eines **Anfangsverdachts** einer Altlast obliegen der zuständigen Behörde im Rahmen ihrer **Amtsermittlungspflicht** nach § 9 I BBodSchG (**erste Stufe**).
2. Erst wenn sich der Anfangsverdacht zu einem hinreichenden **Gefahrenverdacht** verdichtet hat, können Anordnungen zu **Detailuntersuchungen** nach § 9 II BBodSchG gegenüber dem Deponiebetreiber angeordnet werden (**zweite Stufe**).
3. Nur Untersuchungen zu Wirkungspfaden, für welche ein hinreichender Gefahrenverdacht besteht, können gegenüber dem Deponiebetreiber angeordnet werden (hier: **Boden** → **Mensch** – noch – nicht, **Boden** → **Grundwasser** schon).

Gründe

- Die (insoweit rechtswidrige) Anordnung wurde im Wesentlichen darauf gestützt, der Antragsteller habe ab 1980 in einer ehemaligen Kiesgrube Bodenaushub, Bauschutt, Schlacke und hausmüllartige Abfälle abgelagert.
- Die Auffüllungen der oben genannten Grundstücke seien vom Landratsamt ... mit Bescheid vom 22.1.1988 eingestellt worden, dennoch sei anlässlich einer Ortseinsicht am 1.9.1988 festgestellt worden, dass die Auffüllungen weiter gingen.
- Die **historische Untersuchung** dient **nicht** in erster Linie der Klärung der individuellen Verantwortung von beteiligten **Personen**, sondern vorrangig der Erforschung der Umstände einer vermuteten Ablagerung.
- Art. 24 ff. BayVwVfG: förmliche Beweiserhebungen
- Amtshilfe nach Art. 4 ff. BayVwVfG

Duldungspflicht und Duldungsbescheid

Art. 4 BayBodSchG: Duldungspflichten, Entschädigung

- (1) ¹Der Grundstückseigentümer, der Inhaber der **tatsächlichen Gewalt über ein Grundstück** und die **Betroffenen nach § 12 BBodSchG** sind verpflichtet, der zuständigen Behörde und deren Beauftragten zur Wahrnehmung der Aufgaben nach dem BBodSchG und diesem Gesetz das **Betreten** der Grundstücke, Geschäfts- und Betriebsräume sowie die **Vornahme von Ermittlungen** und die **Einrichtung von Messstellen** zu gestatten. ²Zur Verhütung **dringender** Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung ist auch der Zutritt zu **Wohnräumen** und die Vornahme von Ermittlungen in diesen zu gestatten. ³Das *Grundrecht der Unverletzlichkeit der Wohnung* (Art. 13 GG, 106 III BV) wird insoweit eingeschränkt.
- (2) ¹Bei Ausübung der Befugnisse nach I ist auf die berechtigten Belange der Betroffenen nach § 12 BBodSchG **Rücksicht** zu nehmen. ²Für **Schäden**, die den Betroffenen bei Ausübung der Befugnisse nach I entstehen, gilt Art. 11 I LStVG i.V.m. Art. 87 PAG (n.F.) entsprechend.

Art. 11 BayBodSchG: Anordnungen

- Die zuständige Behörde **kann** Anordnungen treffen, soweit dies zur Erfüllung der sich aus diesem Gesetz oder den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen ergebenden Pflichten erforderlich ist.
- = Ermessen (vgl. Art. 40 BayVwVfG)!

Art. 9 BayBodSchG: Mitwirkungspflichten, Entschädigung

*¹Der Grundstückseigentümer und der Inhaber der tatsächlichen Gewalt über ein Grundstück haben den zuständigen Fachbehörden und deren Beauftragten auf Verlangen die zur Erfüllung der Aufgaben nach Art. 8 erforderlichen **Auskünfte** zu erteilen. ²Sie sind auch verpflichtet, den zuständigen Fachbehörden und deren Beauftragten das **Betreten** des Grundstücks sowie die Vornahme von Ermittlungen zu gestatten. ³Art. 4 II gilt entsprechend.*

↔ *Zweiter Teil: **Bodeninformationssystem!***

OU1: VGH München

Beschl. v. 21.6.2011 – 22 ZB 11.385

- Mit Bescheid vom 19.12.08 verpflichtete die Beklagte u.a. die Kläger, den Beschäftigten der Beklagten sowie des WWA ... und deren Beauftragten im Zeitraum von einem Monat beginnend mit der Unanfechtbarkeit des Bescheids das **Betreten** der klägerischen Grundstücke und die Durchführung von **zwölf Rammkernsondierungen** für Boden- und Bodenluftuntersuchungen (Durchmesser mindestens 36 mm, maximal 5 m tief) zu gestatten.
- Die Anordnung wurde auf **§ 9 I 1 BBodSchG**, § 3 I und II BBodSchV und **Art. 4 I 1 BayBodSchG** gestützt.
- Durch [§ 209 I BauGB](#) - soweit sein Anwendungsbereich reicht - würde für die Kläger eine gleichartige Duldungs- bzw. Gestattungspflicht begründet.
- § 209 I BauGB verfolgt nicht anders als § 9 I 1 BBodSchG das Primärziel der Ermittlung des Sachverhalts, der Beschaffung von Informationen über Boden und Grundwasser. Um mehr geht es in beiden Fällen - zunächst - nicht.
- „**Vorarbeiten auf Grundstücken**“ = besondere Rechtsgrundlage bei Verwaltungsverfahren nach **BauGB!**
- nicht: Wohnung!

Vorinstanz: VG Regensburg

Urt. v. 22.11.2010 – RO 09.00083

Leitsätze

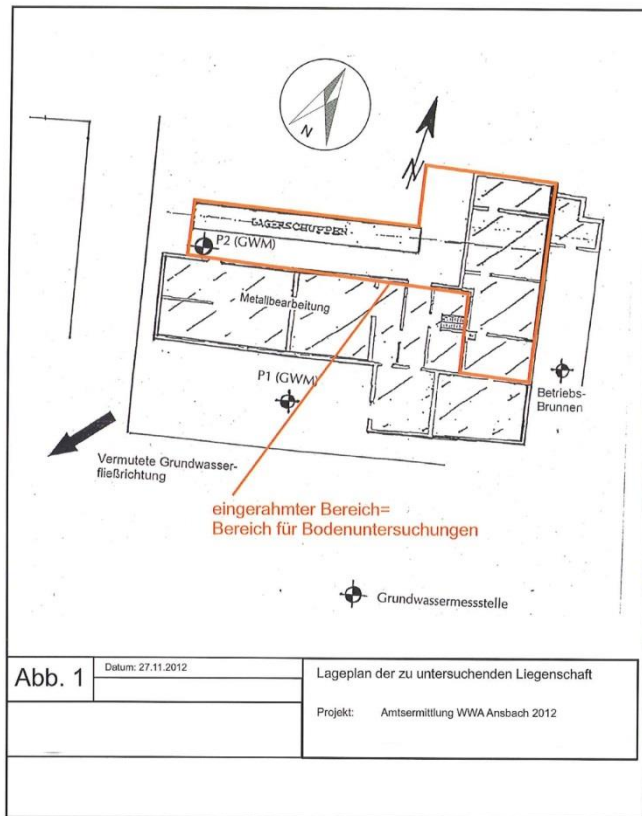
2. Ausreichende **Anhaltspunkte** für das Vorliegen einer schädlichen Bodenveränderung nach § 9 I BBodSchG sind jedenfalls schon dann gegeben, wenn eine – auch nur geringe – Tatsachenbasis vorhanden ist, die zu dem Schluss berechtigt, dass das Vorliegen einer schädlichen Bodenveränderung **nicht ganz unwahrscheinlich** ist, d.h. es bedarf *keiner konkreten Anhaltspunkte* gemäß § 9 II BBodSchG, sondern lediglich tatsächlicher Indizien bzw. eines Mindestmaßes an Realität.
3. Eine chemische Analyse von Bodenproben kann nicht durch eine organoleptische Beurteilung ersetzt werden.
4. Das Bodenschutzrecht ist nach der Konzeption des Gesetzgebers ein **eingriffsorientiertes Gefahrenabwehrrecht**. Deshalb besteht keine Verpflichtung der Unteren Bodenschutzbehörde zu einer vertraglichen Kooperation mit den nach § 4 BBodSchG Verpflichteten.
5. Der Anwendungsvorrang des Bauplanungsrechts nach § 3 I Nr. 9 BBodSchG bezieht sich nur auf Flächenfestsetzungen. Das eingriffsorientierte Gefahrenabwehrrecht des Bundesbodenschutzgesetzes wird dadurch *nicht verdrängt*.
6. Eine **Duldungsanordnung** nach Art. 4 I BayBodSchG setzt ein **zielführendes Untersuchungsprogramm** voraus. Andernfalls ist der (wesentliche) Umfang der Duldungspflicht für die Betroffenen nicht erkennbar.

Tenor und Entscheidungsgründe

- Zi. I.: Die Bescheide vom 19.12.2008 werden jeweils in Ziffer 1., soweit die Durchführung von **12 Rammkernsondierungen** für Boden- und Bodenluftuntersuchungen (Durchmesser *mindestens* 36 mm, maximal 5 m tief) gestattet wird, **aufgehoben**. Außerdem wird jeweils die Ziffer 2. dieser Bescheide (Androhung von Zwangsgeld) **aufgehoben**.
- Die fraglichen Bescheide verstoßen insoweit gegen das **Bestimmtheitsgebot** des Art. 37 I BayVwVfG.
- Um den Umfang der orientierenden Untersuchung auf das notwendige Maß zu beschränken, ist in jedem Fall ein *schrittweises* Vorgehen geboten. Die orientierende Untersuchung muss sowohl für den Wirkungspfad Boden → Mensch, als auch für den Wirkungspfad Boden → Gewässer bzw. für alle im Rahmen der historischen Recherche ermittelten relevanten *Wirkungspfade* durchgeführt werden. Für die zu untersuchende Verdachtsfläche ist daher ein jeweils angepasster **Probenahmenplan** (mit Festlegung der Beprobungspunkte) aufzustellen, der die relevanten Wirkungspfade integrativ berücksichtigt.

OU2: VG Ansbach

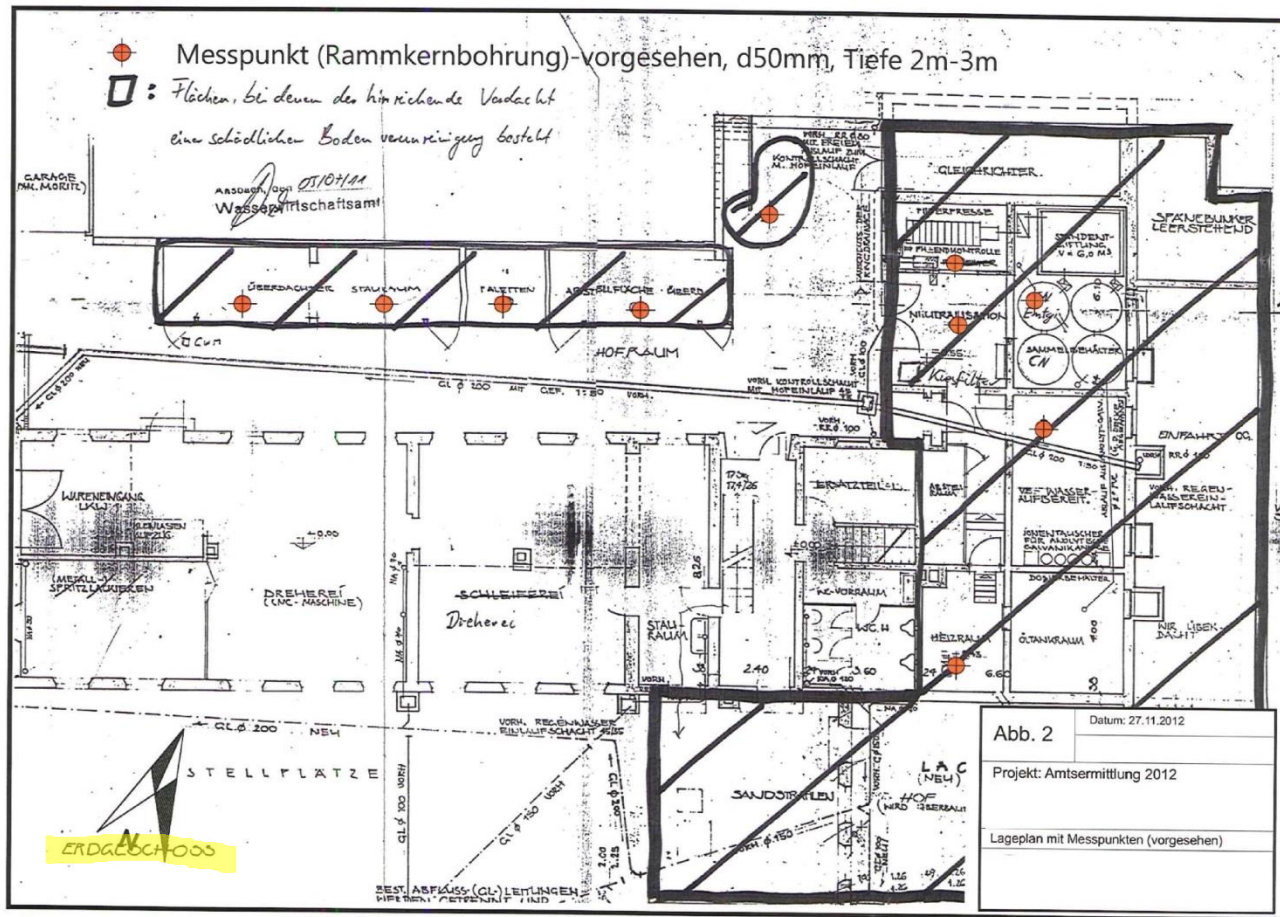
Urt. v. 11.12.2013 – 9 K 12.02067



1. ... wird verpflichtet, Vertretern des LRA ... des WWA ... sowie deren Beauftragten das **Betret**en des Grundstücks Fl.-Nr. ... Gemarkung ... (... und der dort befindlichen Räumlichkeiten der ehemaligen Galvanik (gekennzeichnet auf dem ... Grundriss-/Gebäudeplan) zur Erstellung eines *Probenahmeplanes* zur Vorbereitung einer **orientierenden Untersuchung** i.S.d. § 9 I BBodSchG zu **dulden**.
2. ... wird *im Rahmen der tatsächlichen Gewalt über das Grundstück* zu diesem Zweck verpflichtet, am 20.11.12 (8.00 - 16.00 Uhr) einen ungehinderten Zugang zum Grundstück Fl.Nr. ... Gemarkung ... und den dort befindlichen Räumlichkeiten der ehemaligen Galvanik (gekennzeichnet auf dem ... Grundriss-/Gebäudeplan) für Vertreter des LRA ... des WWA ... sowie deren Beauftragte sicherzustellen.
2. Die sofortige Vollziehung der Nrn. 1 und 2 dieses Bescheids wird angeordnet.
3. Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen Nr. 1 oder der nicht fristgerechten oder nicht vollständigen Erfüllung der unter Nr. 2 angeordneten Verpflichtung wird jeweils ein Zwangsgeld i.H.v. 750,00 EUR zur Zahlung fällig.
4. Die **Kosten** des Bescheids hat Herr ... als Nutzungsberechtigter des Grundstücks Fl.Nr. ... Gemarkung ... zu tragen. Für diesen Bescheid wird eine Gebühr i.H.v. 100,00 EUR festgesetzt, Auslagen sind angefallen in Höhe von 4,05 EUR (Zustellungsgebühr).

OU2: VG Ansbach

Urt. v. 11.12.2013 – 9 K 12.02067



OU2: VG Ansbach

Urt. v. 11.12.2013 – 9 K 12.02067

Tenor (Zi. 1):

Es wird festgestellt, dass **Nr. 2** (Verpflichtung zur Sicherstellung eines ungehinderten Zugangs) und **Nr. 3**, soweit sich die Zwangsgeldandrohung auf die unter Nr. 2 angeordnete Verpflichtung bezieht, **rechtswidrig** gewesen sind.

Nr. 4 (Kosten) wird **aufgehoben**.

Gründe:

- Der Kläger teilte dem Beklagten bereits vor Bescheidserlass mit, dass er **nicht Mieter der Räumlichkeiten der ehemaligen Galvanik im Erdgeschoss** und insoweit auch *nicht Inhaber der tatsächlichen Gewalt* sei, sondern Mieter einer Wohnung im **Dachgeschoss**. Hätten für die Behörde dennoch Anhaltspunkte dafür bestanden, dass die Sachlage bezüglich der Besitzverhältnisse nicht eindeutig geklärt ist, wäre sie gehalten gewesen, ggf. über ein entsprechendes *Auskunftsverlangen* den Sachverhalt zu ermitteln.

Art. 1 Satz 2 BayBodSchG regelt entsprechende Auskunftspflichten des Grundeigentümers und Inhabers der tatsächlichen Gewalt, die die Behörde ggf. über ein **Auskunftsverlangen** auf der Rechtsgrundlage des Art. 11 BayBodSchG durchsetzen muss (s.o. Folie 20).

- Die unter Nr. 2 angeordnete Verpflichtung macht von der *ungeklärten Frage, ob der Kläger Inhaber der tatsächlichen Gewalt ist oder nicht*, abhängig, ob er die ihm auferlegte Verpflichtung erfüllen muss. Eine solche Verpflichtung führt dem Adressaten **nicht klar** vor Augen, was von ihm verlangt wird, da für ihn *unklar* bleibt, ob die Behörde vom Vorliegen der tatbestandlichen Voraussetzungen der Befugnisnorm ausgeht.
- Die Duldungsanordnung darf **nicht rein vorsorglich** ergehen (= unrichtige Sachbehandlung i.S.v. Art. 16 V KG).

Gliederung

- I. Vertiefung zum Bundes-Bodenschutzgesetz
 1. Zweck und Anwendungsbereich
 2. Grundpflichten
 3. Behördliche Befugnisse zur **Vorsorge** und zur **Gefahrenabwehr**
 4. Werte zur Gefährdungsabschätzung
- II. Amtsermittlung: das Verwaltungsverfahren bis zur Orientierenden Untersuchung (OU)
 1. Erhebung/Erfassung
 2. Historische Erkundung (HE)
 3. Orientierende Untersuchung (OU), Duldungspflicht und Duldungsbescheid
- III. **Vorschau zur Sanierung**
 1. **Kreis der Verantwortlichen nach § 4 BBodSchG (relevant schon für HE)**
 2. **Störerauswahl**
 3. **Sanierungsziel (§ 4 BBodSchG)**
 4. **Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen, Vorrang der Dekontamination von Neulasten**
 5. **Sanierungsuntersuchung und Sanierungsplan (§ 13 BBodSchG)**
- IV. Verteilung der Untersuchungskosten
- V. Altlastenauskunft und Datenschutz
- VI. Anspruch auf Informationen über die Umwelt nach dem BayUIG (eigene Übersicht)

Kreis der Verantwortlichen nach § 4 BBodSchG (**abschließend!**)

Verhaltensverantwortliche („**Handlungs**störer“)

- **Verursacher** einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast (III 1); auch durch Unterlassen! Verschuldensunabhängig!
- **Gesamtrechtsnachfolger** des Verursachers (III 1), infolge
 - Erbschaft (§§ 1922, 1967 BGB)
 - Übernahme einer juristischen Person durch eine andere, z.B. im Wege der Verschmelzung (vgl. § 25 UmwG)

Zustandsverantwortliche („**Zustands**störer“)

- **Eigentümer** (III 1); Inanspruchnahme = begrenzt auf Verkehrswert (BVerfG Beschl. v. 16.2.2000)
- **Ehemaliger Eigt.** (VI: **Nachhaftung**), wenn
 - Eigentumsübertragung nach 01.03.99
 - (fahrlässige Un-) Kenntnis von schädlicher Bodenveränderung oder Altlast
 - kein schutzwürdiges Vertrauen in die bodenschutzrechtliche Unbedenklichkeit beim Erwerb des Grundstücks
- **Derelinquent** (III 4): Aufgabe des Eigentums an belastetem Grundstück (vgl. § 928 BGB)
- **Besitzer** (III 1: Inhaber der tatsächlichen Gewalt), z.B.
 - Mieter
 - Pächter
- **Durchgriffshaftung** (Organhaftung) aus handels- oder gesellschaftsrechtlichem Rechtsgrund (III 4), z.B. Unterkapitalisierung einer GmbH

Störerauswahl



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

- = Ausübung des behördlichen **Auswahlermessens**
- unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze des Polizei- und Ordnungsrechts, insbesondere:
 - Gebot der **effektiven** und schnellen Gefahrenabwehr
 - Grundsatz der **Verhältnismäßigkeit**
- ggf. Ausgleichsanspruch nach § 24 II BBodSchG

VGH Mannheim
Urt. v. 18.12.2012 – 10 S
744/12, BeckRS 2013, 46848

Frage:

Erbe des Erben =
„Gesamtrechtsnachfolger
des Verursachers“?

Amtliche Leitsätze:

1. Bei der bodenschutzrechtlichen **Störerauswahl** auf der Primärebene hat sich die Behörde in erster Linie von dem Gesichtspunkt der **effektiven Gefahrenabwehr** unter Berücksichtigung des **Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes** leiten zu lassen.
Das Einschreiten gegen den **Zustandsstörer**, der auch Inhaber der tatsächlichen Gewalt und wirtschaftlich leistungsfähig ist, ist jedenfalls dann nicht ermessensfehlerhaft, wenn aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen unklar ist, ob und in welchem Umfang die Haftung anderer Personen als **Gesamtrechtsnachfolger** in Betracht kommt.
2. Zur Frage, ob Gesamtrechtsnachfolger des Verursachers im Sinne des § 4 III 1 BBodSchG nur die erste oder auch die nachfolgenden Erbengenerationen sind (**hier offen gelassen**).

Störerauswahl

Mehrere Verhaltensverantwortliche

- Die Entscheidung für einen von mehreren Verhaltensverantwortlichen setzt **nicht** den **Nachweis** voraus, in welchem **Umfang** jeder von ihnen zu der Verunreinigung **beigetragen** hat.
- Es genügt, dass der in Anspruch Genommene einen **erheblichen** Beitrag zur Verunreinigung geleistet hat.

Zustands- und Verhaltensverantwortliche

- Die Zustandshaftung des Eigentümers als Ausdruck der Sozialbindung des Eigentums ist durch das **Übermaßverbot** begrenzt.
- Dies kann zu einer **vorrangigen** Haftung des **Verhaltensverantwortlichen** führen, z.B. wenn die Verunreinigung ausschließlich auf eine eindeutig feststellbare und nicht lange zurückliegende Handlung oder pflichtwidrige Unterlassung zurückzuführen ist.

Sanierungsziel (§ 4 BBodSchG)

- III 1: Boden und Altlasten sowie durch schädliche Bodenveränderungen oder Altlasten verursachte Gewässerverunreinigungen = so zu sanieren, dass **dauerhaft** keine
 - Gefahren,
 - erheblichen Nachteile oder
 - erheblichen Belästigungenfür den Einzelnen oder die Allgemeinheit entstehen.
- Dabei ist die **planungsrechtlich zulässige** Nutzung des Grundstücks und das sich daraus ergebende Schutzbedürfnis zu beachten (**Grundsatz der nutzungsbezogenen Sanierung**, IV 1).
So gelten z.B. bei *Wohngebieten* (Hausgärten, Kinderspielplätze) andere Maßstäbe als bei *Verkehrsflächen* oder *Gewerbegebieten*.
- Fehlen planungsrechtliche Festsetzungen, bestimmt die Prägung des Gebiets unter Berücksichtigung der absehbaren Entwicklung das Schutzbedürfnis (IV 2).
- IV 3: Die bei der Sanierung von **Gewässern** zu erfüllenden Anforderungen bestimmen sich nach dem Wasserrecht.

Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen

Sanierungsmaßnahmen

(§ 2 VII BBodSchG)

- Bei **Kontaminationen** (§ 17 n.F.)
 - = **Nr. 1: Dekontaminationsmaßnahmen**
Beseitigung oder **Verminderung** der Schadstoffe (§ 5 I BBodSchV)
 - = **Nr. 2: Sicherungsmaßnahmen**
langfristige **Verhinderung** oder **Verminderung** einer Ausbreitung der Schadstoffe (§ 5 III und IV BBodSchV)
- Bei **sonstigen** schädlichen Bodenveränderungen (nichtstoffliche Belastung, z.B. Erosion, Versauerung)
 - = **Nr. 3: Maßnahmen zur Beseitigung** oder **Verminderung** schädlicher Veränderungen der physikalischen, chemischen oder biologischen Beschaffenheit des Bodens

Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen

(§ 2 VIII BBodSchG)

Sonstige Maßnahmen, die **Gefahren**, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen für den Einzelnen oder die Allgemeinheit **verhindern** oder **vermindern**

- **Schutzmaßnahmen**
z.B. *Umzäunung* einer Fläche, Aufstellung von *Warnschildern*
- **Beschränkungsmaßnahmen**
z.B. Nutzungsbeschränkungen, insbesondere bei landwirtschaftlich genutzten Grundstücken (vgl. § 5 V BBodSchV, § 17 n.F.: Abdeckung, Versiegelung)

§ 4 V BBodSchG: Vorrang der Dekontamination von Neulasten

Grundsatz der Gleichwertigkeit von Dekontaminations- und Sicherungsmaßnahmen

§ 4 III 1 und 2 BBodSchG

- Der Verursacher einer schädlichen Bodenveränderung oder Altlast sowie dessen Gesamtrechtsnachfolger, der Grundstückseigentümer und der Inhaber der tatsächlichen Gewalt über ein Grundstück sind verpflichtet, den Boden und Altlasten sowie durch schädliche Bodenveränderungen oder Altlasten verursachte Verunreinigungen von Gewässern so zu sanieren, daß dauerhaft keine Gefahren, erheblichen Nachteile oder erheblichen Belästigungen für den einzelnen oder die Allgemeinheit entstehen.
- Hierzu kommen bei Belastungen durch Schadstoffe neben **Dekontaminations-** auch **Sicherungsmaßnahmen** in Betracht, die eine Ausbreitung der Schadstoffe langfristig verhindern.

Durchbrechung und Rückausnahme

§ 4 V BBodSchG

- Sind schädliche Bodenveränderungen oder Altlasten **nach dem 1. März 1999** eingetreten, sind Schadstoffe zu **beseitigen**, soweit dies im Hinblick auf die Vorbelastung des Bodens **verhältnismäßig** ist.
- Dies gilt für denjenigen **nicht**, der zum Zeitpunkt der Verursachung auf Grund der Erfüllung der für ihn geltenden **gesetzlichen Anforderungen** darauf **vertraut** hat, daß
 - solche Beeinträchtigungen nicht entstehen werden,
 - und sein Vertrauen unter Berücksichtigung der Umstände des Einzelfalles **schutzwürdig** ist.

Sanierungsuntersuchung und Sanierungsplan (§ 13 BBodSchG)

Sanierungsuntersuchungen (§ 6 I BBodSchV)

I: Bei (sozusagen „komplexen“) Altlasten, die

- ein **abgestimmtes Vorgehen** notwendig machen oder
- **in besonderem Maße** schädliche Bodenveränderungen oder sonstige Gefahren hervorrufen,

soll die zuständige Behörde vom Verpflichteten Sanierungsuntersuchungen (sowie die Vorlage eines *Sanierungsplans*, siehe *rechte Spalte*) verlangen zur

- Ermittlung der zur Erfüllung der Pflichten nach § 4 III BBodSchG geeigneten, erforderlichen und angemessenen Maßnahmen (vgl. § 6 III BBodSchV i.V.m. Anhang 3 → § 16 n.F.)

II: ggf. durch **Sachverständigen** nach **§ 18 BBodSchG**

Sanierungsplan (§ 6 II BBodSchV)

- **enthält** (insbesondere):
 1. Zusammenfassung der Gefährdungsabschätzung und der Sanierungsuntersuchungen
 2. Angaben über die bisherige und künftige Nutzung der zu sanierenden Grundstücke
 3. (Vollständige) Darstellung des Sanierungsziels und der hierzu erforderlichen **Maßnahmen** sowie deren zeitliche Durchführung
- kann von Behörde für **verbindlich erklärt** (= VA) werden (**VI**), siehe nächste Folie
- kann mit Entwurf e. **Sanierungsvertrags** über die Planausführung vorgelegt werden (**IV**)
- Anforderungen i.Ü.: [§ 6 III BBodSchV](#) i.V.m. [Anhang 3](#)

Verbindlicher Sanierungsplan (§ 13 V und VI BBodSchG)

Eingeschränkte Konzentrationswirkung (VI 2)

- Einschluss anderer die Sanierung betreffender behördlicher Entscheidungen
Zweck: **Verfahrensbeschleunigung**
- Voraussetzungen:
 - **Einvernehmen** mit der jeweils zuständigen Behörde
 - miteingeschlossene Entscheidung(en) = in dem für verbindlich erklärten Plan (bzw. in der Sanierungsanordnung, § 16 II BBodSchG) **aufgeführt**
- Ausnahme (nicht erfasst):
Zulassungsentscheidungen für Vorhaben, die einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) unterliegen

Wegfall des abfallrechtlichen Anlagenzwangs (V)

- Wiedereinbringung von entnommenem Bodenmaterial im Bereich der von der Altlastensanierung betroffenen *Fläche* = vom Anlagenzwang des **§ 28 I 1 KrWG** befreit
Zweck: **Verfahrensbeschleunigung**
- Voraussetzungen:
 - Sicherstellung durch verbindlichen Sanierungsplan (bzw. Sanierungsanordnung),
 - dass **Wohl der Allgemeinheit** = nicht beeinträchtigt

Gliederung

- I. Vertiefung zum Bundes-Bodenschutzgesetz
 1. Zweck und Anwendungsbereich
 2. Grundpflichten
 3. Behördliche Befugnisse zur **Vorsorge** und zur **Gefahrenabwehr**
 4. Werte zur Gefährdungsabschätzung
- II. Amtsermittlung: das Verwaltungsverfahren bis zur Orientierenden Untersuchung (OU)
 1. Erhebung/Erfassung
 2. Historische Erkundung (HE)
 3. Orientierende Untersuchung (OU), Duldungspflicht und Duldungsbescheid
- III. Vorschau zur Sanierung
 1. Kreis der Verantwortlichen nach § 4 BBodSchG (relevant schon für HE)
 2. Störerauswahl
 3. Sanierungsziel (§ 4 BBodSchG)
 4. Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen, Vorrang der Dekontamination von Neulasten
 5. Sanierungsuntersuchung und Sanierungsplan (§ 13 BBodSchG)
- IV. **Verteilung der Untersuchungskosten**
- V. Altlastenauskunft und Datenschutz
- VI. Anspruch auf Informationen über die Umwelt nach dem BayUIG (eigene Übersicht)

Verteilung der Untersuchungskosten

Maßnahmen nach § 9 I BBodSchG (Amtsermittlung)

- Untersuchungskosten = zu tragen von der jeweils tätig gewordenen **Behörde** selbst, einschließlich Auslagen für eingeschaltete Sachverständige und Untersuchungsstellen (Ausnahme: Amtshilfe, [Art. 8 BayVwVfG](#))
- **Verwaltungskosten** nach Art. 1 I KG werden **nicht** erhoben
- Dies gilt **unabhängig** davon, ob sich der Altlastverdacht bestätigt (oder nicht)
- § 24 I 1 BBodSchG verweist nämlich nur auf § 9 II BBodSchG und geht als **abschließende bundesrechtliche Kostenregelung** den landesrechtlichen Kostenbestimmungen (KG, s.o.) vor

Maßnahmen nach § 9 II BBodSchG (Untersuchungsanordnung)

- Untersuchungskosten = grundsätzlich vom **Sanierungsverantwortlichen** zu tragen (§ 24 I 1 BBodSchG)
- Ausnahme (Kostenerstattung):
 - Detailuntersuchungen bestätigen Verdacht nicht (oder Voraussetzungen des [§ 10 II BBodSchG](#) liegen vor)
 - und**
 - der zur Untersuchung Herangezogene hat die den Verdacht begründenden Umstände *nicht zu vertreten* (§ 24 I 2 BBodSchG)

Amtsermittlung ohne Amt? VG Würzburg Urt. v. 9.4.2013 – 4 K 12.771

Tatbestand

- Die Klägerin begehrt **Aufwendungsersatz** für die Durchführung einer **orientierenden Untersuchung** und den Ersatz vorgerichtlicher RA-Kosten.
- Sie ist Eigentümerin von Grundstücken, auf denen von 1964 bis 1993 eine **Sand- und Kiesgrube** betrieben wurde. Auf dem Gelände fanden später Wiederverfüllungen statt, wobei neben Erdaushub, Steinen und Blöcken auch Ziegelsteine, Schlackereste, Asphalt (Schwarzdecken), Plastikreste, Metallteile und Glasteile eingesetzt wurden.
- Im **Herbst 2007** beauftragte die Klägerin das Geotechnische Institut Prof. Dr. M... und Partner mit der orientierenden Altlastenuntersuchung.
- Kosten: 17.070,69 EUR.
- Mit Schreiben vom **15.12.2011** fordert der Klägerbevollmächtigte das Wasserwirtschaftsamt A(schaffenburg) auf, der Klägerin den Betrag von 17.070,69 EUR nach den Grundsätzen der **Geschäftsführung ohne Auftrag** zu erstatten und auf die Einrede der Verjährung zu verzichten.

Entscheidungsgründe

- Der entgegenstehende wirkliche Wille des Beklagten ergibt sich daraus, dass das WWA A. bei einer Besprechung am 8.8.2007 ggü. der Klägerin ausdrücklich erklärte, eine Beteiligung an den Kosten der orientierenden Altlastenuntersuchung komme **nicht** in Frage (vgl. Zi. 1 des Gesprächsprotokolls). Hintergrund dessen war - wie sich ebenfalls aus Zi. 1 dieses Gesprächsprotokolls ergibt - das Anliegen des WWA, einen entsprechenden Präzedenzfall zu vermeiden.
- Auch ein Sachverhalt, bei dem das öffentliche Interesse das Eingreifen des Geschäftsführers erfordert, ist bei der hier von der **Klägerin** in Auftrag gegebenen orientierenden Altlastenuntersuchung i.S.v. **§ 9 I BBodSchG** nicht gegeben.
- Hintergrund für die Beauftragung des Geotechnischen Instituts durch die Klägerin (eine Kommune) noch im Jahr 2007 war in erster Linie ihr **eigenes** Anliegen, die in ihrem Eigentum befindlichen Grundstücke potenziellen Bauwerbern möglichst zeitnah zur Verfügung stellen zu können!

Gliederung

- I. Vertiefung zum Bundes-Bodenschutzgesetz
 - 1. Zweck und Anwendungsbereich
 - 2. Grundpflichten
 - 3. Behördliche Befugnisse zur **Vorsorge** und zur **Gefahrenabwehr**
 - 4. Werte zur Gefährdungsabschätzung
- II. Amtsermittlung: das Verwaltungsverfahren bis zur Orientierenden Untersuchung (OU)
 - 1. Erhebung/Erfassung
 - 2. Historische Erkundung (HE)
 - 3. Orientierende Untersuchung (OU), Duldungspflicht und Duldungsbescheid
- III. Vorschau zur Sanierung
 - 1. Kreis der Verantwortlichen nach § 4 BBodSchG (relevant schon für HE)
 - 2. Störerauswahl
 - 3. Sanierungsziel (§ 4 BBodSchG)
 - 4. Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen, Vorrang der Dekontamination von Neulasten
 - 5. Sanierungsuntersuchung und Sanierungsplan (§ 13 BBodSchG)
- IV. Verteilung der Untersuchungskosten
- V. **Altlastenauskunft und Datenschutz**
- VI. Anspruch auf Informationen über die Umwelt nach dem BayUIG (eigene Übersicht)

V. Altlastenauskunft und Datenschutz

Art. 3 I 1 BayUIG: Anspruch auf Zugang zu Umweltinformationen

Jede Person hat nach Maßgabe dieses Gesetzes Anspruch auf freien Zugang zu Umweltinformationen, über die eine informationspflichtige Stelle im Sinn des Art. 2 I BayUIG verfügt, *ohne ein rechtliches Interesse darlegen zu müssen.*

Art. 5 I 1 Nr. 1 BayDSG: Übermittlung (zu Art. 6 Abs. 2 bis 4 DSGVO)

Eine Übermittlung personenbezogener Daten ist zulässig, wenn sie zur Erfüllung einer der übermittelnden oder der empfangenden öffentlichen Stelle obliegenden **Aufgabe** erforderlich ist.

AG Duisburg Beschluss vom 19.11.2011 – 105 K 75/10 (rechtskräftig)

amtlicher Leitsatz 2

Die **untere Bodenschutzbehörde** ist verpflichtet, im Rahmen von **Zwangsversteigerungsverfahren** dem **Vollstreckungsgericht** oder dem von ihm beauftragten Sachverständigen im Wege der **Amtshilfe** Auskunft über die ihr vorliegenden Informationen über gesundheits- oder umweltschädliche Veränderungen der natürlichen Bodenbeschaffenheit des Versteigerungsobjekts (Altlasten) zu erteilen.

Sie darf die Auskunft nicht von der Zustimmung betroffener Personen abhängig machen.

amtlicher Leitsatz 1

Die Amtshilfepflicht der Verwaltungsbehörden gegenüber den Gerichten folgt unmittelbar aus **Art. 35 I GG**.

Sofern keine Sonderregelungen bestehen, wird sie durch die gesetzlichen Vorschriften über die Amtshilfe der Behörden untereinander als Ausdruck allgemeiner Rechtsgedanken konkretisiert.

Aus den Gründen

Das Verfahren betrifft die **Zwangsversteigerung** eines Grundstücks.

Der vom Rechtspfleger mit der Wertermittlung der Immobilie beauftragte Sachverständige hat bisher vergeblich versucht, bei der Stadt D Einsicht in das Altlastenverdachtskataster zu dem Versteigerungsobjekt sowie in die hierzu geführten Akten, insbesondere die hierzu vorliegenden Berichte und Gutachten zu bekommen.

Er hat von der Stadt D lediglich mit Bescheid vom **10.12.2010** die Auskunft erhalten, dass das Flurstück von der im Altlastenverdachtsflächen-Kataster unter ... geführten Verdachtsfläche überlagert werde.

Zur Nutzung des Grundstücks sei bekannt, dass dort im Jahr 1950 eine *Polsterei* sowie ein *Kohlen- und Rohproduktenhandel* betrieben, zwischen 1959 und 1987 im Hinterhof mindestens fünf Garagen errichtet und in den Jahren nach 1963 die Räume der Polsterei als **Kraftfahrzeugwerkstatt** genutzt worden seien; für die Werkstatt liege keine Betriebsgenehmigung vor, und es sei unbekannt, ob sie später erteilt worden sei.

05.10.23 Lauingen

Der Sachverständige hat deshalb sein Gutachten *ohne nähere Feststellungen zu den Altlasten* erstattet. Mit Schreiben vom 23.5.2011 hat der **Rechtspfleger** bei der Stadt D angefragt, ob dort über den Bescheid vom 10.12.2010 hinausgehende Erkenntnisse vorliegen, die eindeutig dem zu versteigernden Grundstück zugeordnet werden könnten.

Darauf hat die Stadt D (Amt für Umwelt und Grün) mit Schreiben vom 6.7.2011 die Erteilung der Auskunft abgelehnt. Sie ist der Ansicht, die Auskunft betreffe sachliche Verhältnisse einer natürlichen Person und damit **personenbezogene Daten** und könne deshalb dem Gericht *nur mit Zustimmung* der betroffenen Grundstückseigentümerin oder, wenn diese nicht zu erlangen sei, bei Bestehen eines öffentlichen Interesses an der Bekanntgabe erteilt werden.

Der Rechtspfleger hat dieses Schreiben als Erinnerung gegen sein Auskunftersuchen (§ 11 II RPfIG) gewertet und es dem zuständigen Vollstreckungsrichter zur Entscheidung vorgelegt.

Gliederung

- I. Vertiefung zum Bundes-Bodenschutzgesetz
 - 1. Zweck und Anwendungsbereich
 - 2. Grundpflichten
 - 3. Behördliche Befugnisse zur **Vorsorge** und zur **Gefahrenabwehr**
 - 4. Werte zur Gefährdungsabschätzung
- II. Amtsermittlung: das Verwaltungsverfahren bis zur Orientierenden Untersuchung (OU)
 - 1. Erhebung/Erfassung
 - 2. Historische Erkundung (HE)
 - 3. Orientierende Untersuchung (OU), Duldungspflicht und Duldungsbescheid
- III. Vorschau zur Sanierung
 - 1. Kreis der Verantwortlichen nach § 4 BBodSchG (relevant schon für HE)
 - 2. Störerauswahl
 - 3. Sanierungsziel (§ 4 BBodSchG)
 - 4. Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen, Vorrang der Dekontamination von Neulasten
 - 5. Sanierungsuntersuchung und Sanierungsplan (§ 13 BBodSchG)
- IV. Verteilung der Untersuchungskosten
- V. Altlastenauskunft und Datenschutz
- VI. **Anspruch auf Informationen über die Umwelt nach dem BayUIG (eigene Übersicht)**

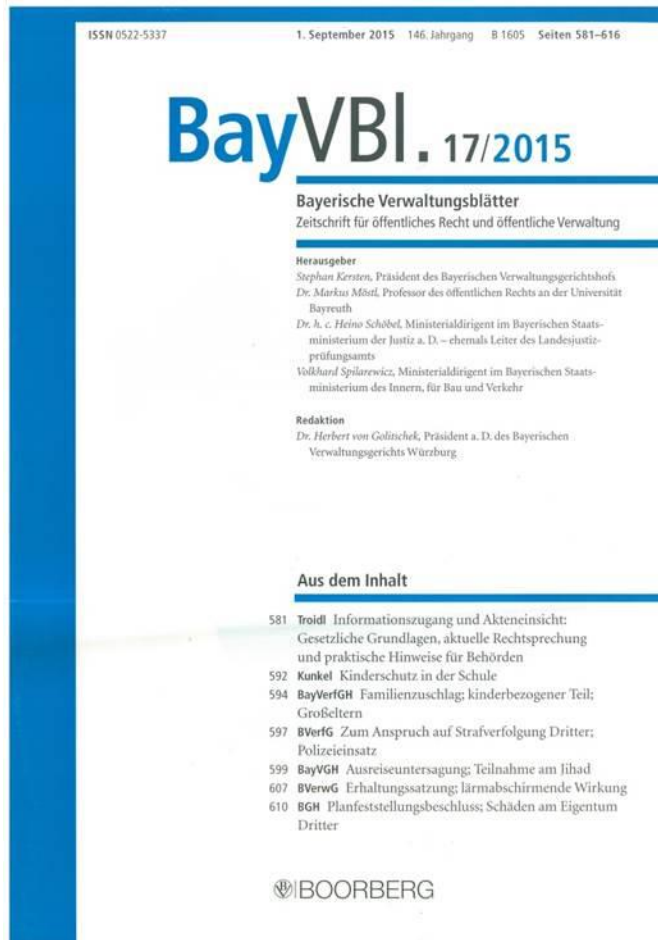
VI. Anspruch auf Informationen über die Umwelt nach dem BayUIG

1. Aarhus-Konvention und Umweltinformationsrichtlinie (UURL)
2. Voraussetzungen
 - a) Anspruchsteller: jede Person
 - b) Anspruchsgegenstand: Umweltinformationen (Art. 2 II BayUIG)
Beispiel: Altlastendaten als Umweltinformationen
 - c) Anspruchsgegner: informationspflichtige Stellen
 - d) Ablehnungsgründe
 - (1) Beispiel: Altlastendaten als personenbezogene Daten
 - (2) Beispiel: Altlastendaten als Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse
3. Beteiligung dritter Personen im Verfahren
4. Rechtsfolgen
5. Verwaltungskosten
6. Akteneinsicht in der Bauleitplanung
7. Altlastenatlas und –kataster, Bodeninformationssystem

Hinweis auf Veröffentlichung



Hinweis auf Veröffentlichungen



1. Aarhus-Konvention



1. Aarhus-Konvention, Umweltinformationsrichtlinie

- **21.12.1998**: BRD unterzeichnet in **Aarhus** das Übereinkommen über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten vom 25.6.1998
- Richtlinie 2003/4 EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom **28.1.2003** über den *Zugang der Öffentlichkeit zu Umweltinformationen*, umzusetzen bis **14.2.2005**
- 14.2.2005: UIG in Kraft getreten
- **1.1.2007**: BayUIG in Kraft getreten
- **BayBodSchVwV: vom 11.7.2000!**

Gemäß **Art. 4 I der Aarhus-Konvention** (*Zugang zu Informationen über die Umwelt*) stellt jede Vertragspartei sicher, dass die Behörden ... der Öffentlichkeit **Informationen über die Umwelt** auf Antrag zur Verfügung stellen; hierzu gehören ... auch **Kopien** der eigentlichen Unterlagen, die derartige Informationen enthalten oder die aus diesen Informationen bestehen; dies geschieht

- a) *ohne Nachweis eines Interesses*;
- b) in der erwünschten Form, es sei denn,
 - i. es erscheint der Behörde angemessen, die Informationen in anderer Form zur Verfügung zu stellen, was zu **begründen** ist, oder
 - ii. die Informationen stehen der Öffentlichkeit bereits in anderer Form zur Verfügung.

2. Voraussetzungen

positiv

- Anspruchsteller:
jede Person (Art. 3 I BayUIG)
= „Krethi und Plethi“
- Anspruchsgegner:
informationspflichtige Stelle
(Art. 2 I BayUIG)
= „guten Morgen“ ;-)
- Anspruchsgegenstand:
(verfügbare) **Umweltinformationen**
(Art. 2 II BayUIG)

„ohne ein rechtliches Interesse darlegen zu müssen“

negativ

Ablehnungsgründe finden sich in

- Art. 7 BayUIG
(Schutz **öffentlicher** Belange) sowie
- Art. 8 BayUIG
(Schutz **sonstiger** Belange, I 1:
 1. personenbezogene Daten
 2. Rechte am geistigen Eigentum
 3. Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, Steuer- oder Statistikgeheimnis)

*VG Frankfurt a.M. Urt. v. 10.5.2006 –
7 E 2109/05 (V), Leitsatz 7:*

Die Ablehnungsgründe sind **eng** zu verstehen.

VG Darmstadt Beschluss vom 26.6.2017 - 6 L 1478/17.DA



- Klage (Eilantrag) der **Betreiberin**, die **Gutachten** im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren (Windkraftprojekt Z.) vorgelegt hat, gegen (sofort vollziehbaren) HUIG-Bescheid zur Gewährung von Akteneinsicht in
 - Gutachten zu Avifauna und Fledermäusen,
 - landschaftspflegerischen Begleitplan,
 - Unterlagen zur Rodungsbilanz und Biotoppunkten,
 - Wasserschutzgebiete,
 - Unterlagen zu Schallimmissionen,
 - Landschaftsbildanalyse,
 - Brandschutzgutachten sowie
 - Gutachten zur Windhöflichkeit.
- Antrag = unzulässig mangels Antragsbefugnis:
 - Urheberrecht: Gutachter (nicht geklagt)
 - kein Eingriff in Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb (Zweck der Gutachten mit Vorlage erfüllt)
- Antrag = zudem unbegründet:
 - „unstreitig Umweltinformationen“
 - Urheberrecht: unterstellt, aber öffentliches Interesse an Bekanntgabe **überwiegt!** Lies: [Art. 8 I 1 BayUIG](#) a.E.!

2. Voraussetzungen, Ablehnungsgründe und Rückausnahmen



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

- **Art. 8 I 2 BayUIG:** Der Zugang zu Umweltinformationen über **Emissionen** kann **nicht** unter Berufung auf die in Nrn. 1 (*personenbezogene Daten*) und 3 (*Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, Steuer- oder Statistikgeheimnis*) genannten Gründe abgelehnt werden.
- § 3 III BImSchG: **Emissionen** im Sinne dieses Gesetzes sind die von einer Anlage ausgehenden *Luftverunreinigungen*, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Erscheinungen.
- § 3 IV BImSchG: **Luftverunreinigungen** im Sinne dieses Gesetzes sind Veränderungen der natürlichen Zusammensetzung der Luft, insbesondere durch Rauch, Ruß, Staub, Gase, Aerosole, Dämpfe oder Geruchsstoffe.

2.b) Umweltinformationen (Art. 2 II BayUIG)

Dies sind, unabhängig von der Art ihrer Speicherung, **alle Daten** über

1. den **Zustand von Umweltbestandteilen** wie Luft und Atmosphäre, **Wasser, Boden**, Landschaft und natürliche Lebensräume einschließlich Feuchtgebiete, Küsten- und Meeresgebiete, die Artenvielfalt und ihre Bestandteile, einschließlich gentechnisch veränderter Organismen, sowie die Wechselwirkungen zwischen diesen Bestandteilen,
2. **Faktoren**, wie Stoffe, Energie, Lärm und Strahlung, Abfälle aller Art sowie Emissionen, Ableitungen und sonstige Freisetzungen von Stoffen in die Umwelt, die sich auf die Umweltbestandteile i.S.d. Nr. 1 (wahrscheinlich) auswirken,
3. **Maßnahmen oder Tätigkeiten**, die
 - a) sich auf die *Umweltbestandteile* i.S.d. Nr. 1 oder auf *Faktoren* i.S.d. Nr. 2 (wahrscheinlich) *auswirken* oder
 - b) den *Schutz von Umweltbestandteilen* i.S.d. Nr. 1 bezwecken;zu den Maßnahmen gehören auch beschlossene politische Konzepte, **Rechts-** und **Verwaltungsvorschriften**, Abkommen, Umweltvereinbarungen, *Pläne* und Programme,
4. Berichte über die Umsetzung des Umweltrechts,
5. *Kosten-Nutzen-Analysen* oder sonstige wirtschaftliche Analysen und Annahmen, die zur Vorbereitung oder Durchführung von *Maßnahmen oder Tätigkeiten* i.S.d. Nr. 3 verwendet werden, und
6. den Zustand der menschlichen Gesundheit und Sicherheit, die Lebensbedingungen des Menschen sowie Kulturstätten und Bauwerke, soweit sie jeweils vom Zustand der *Umweltbestandteile* i.S.d. Nr. 1 oder von *Faktoren, Maßnahmen oder Tätigkeiten* i.S.d. Nrn. 2 und 3 betroffen sind oder sein können; hierzu gehört auch die Kontamination der Lebensmittelkette.

2.b) Umweltinformationen (Art. 2 II BayUIG)

**VG Frankfurt a.M. Urt. v. 10.5.2006
– 7 E 2109/05 (V), Leitsatz 4**

- Der der Richtlinie 2003/4/EG zu Grunde liegende Begriff der Umweltinformation ist **weit** zu verstehen.
- Ebenso *OVG Berlin-Brandenburg* Beschl. v. 14.5.2012 – 12 S 12.12 (*Flughafen Berlin Brandenburg*).
- Erwägungsgrund 10 der Richtlinie

**VG München Beschl. v. 27.11.2006
– M 1 SN 06.3878**

Der *EuGH* hat aber auch die Grenzen des Anspruchs umrissen und klar gestellt, dass aus dem Umweltinformationsanspruch *kein allgemeines und unbegrenztes* Zugangsrecht zu allen bei Behörden verfügbaren Informationen, die auch *nur den geringsten* Bezug zu einem der in der Richtlinie genannten Umweltgüter aufweisen, erwächst.

2.b) Altlastendaten als Umwelt- informationen i.S.d. § 2 III Nr. 1 UIG



- Altlastendaten geben Aufschluss über den *Zustand* von **Umweltbestandteilen**, nämlich des Bodens (Grundwassers), und sind damit Umweltinformationen.
- *Nicht* erforderlich ist es für die Beurteilung des „Zustandes der Umwelt“, dass Umweltbestandteile *negativ* beeinflusst wurden; ebenso wird das Bild des Umweltzustands auch durch noch nicht vollständig gesicherte Erkenntnisse geprägt.
- Um Umweltinformationen handelt es sich daher auch im Falle eines bloßen *Verdachts*.

2.b) Altlastendaten als Umwelt- informationen i.S.d. § 2 III Nr. 2 UIG



- Altlastendaten beziehen sich zugleich auf **Faktoren**, die sich auf Umweltbestandteile (s.o. Folie 51) auswirken können.
- Eine nachteilige Einwirkung ist nicht notwendig – *mögliche* Beeinflussung reicht aus (*Verdachtsflächen* einzubeziehen).
- **Beachte aber Art. 7 II Nr. 4 BayUIG:** Soweit ein Antrag sich auf das Zugänglichmachen von Material, das gerade vervollständigt wird, von noch nicht abgeschlossenen Schriftstücken oder **noch nicht aufbereiteten Daten** bezieht, ist er abzulehnen, es sei denn, das öffentliche Interesse an der Bekanntgabe **überwiegt.**

2.b) Altlastendaten als Umwelt- informationen i.S.d. § 2 III Nr. 3b) UIG



- Altlastendaten = Daten über **Maßnahmen oder Tätigkeiten**, die den **Schutz** von Umweltbestandteilen (Boden, s.o. Folie 51) bezwecken.
- Erfasst sind damit v.a. behördliche *Kontroll- und Überwachungstätigkeiten* (z.B. nach **§ 9 I + II BBodSchG**); Erhaltung oder Verbesserung von Umweltbestandteilen muss nicht Hauptzweck der Maßnahme sein.
- Die Erfassung von Altlastendaten dient – neben der Zurverfügungstellung von Informationen z.B. für die Bauleitplanung – als erste Stufe der Altlastensanierung zumindest auch der systematischen Gefahrerforschung und Gefahrenabwehr.

2.d) Ablehnungsgründe für Altlastendaten

Personenbezogene Daten (Art. 8 I 1 Nr. 1 BayUIG)

„Soweit durch das Bekanntgeben der Informationen **personenbezogene Daten** offenbart und dadurch schutzwürdige Interessen der Betroffenen beeinträchtigt würden, ist der Antrag abzulehnen, es sei denn, das öffentliche Interesse an der Bekanntgabe **überwiegt**.“

- Bei parzellenscharfer Darstellung kann eine bestimmte Altlasten- oder Verdachtsfläche über das *Grundbuch* bzw. *Liegenschaftskataster* dem jeweiligen Eigentümer zugeordnet werden.
- Deshalb Altlastendaten = **personenbezogene Daten** i.S.d. Art. 4 Nr. 1 DS-GVO.

Ablehnungsgrund?

- Der Zugang zu Altlastendaten kann dennoch **nicht** unter Berufung auf den Schutz personenbezogener Daten verweigert werden, da es an einer Beeinträchtigung von Interessen der Betroffenen fehlt:
 - **Offenbarungspflichten (siehe gestern Folie 33)**
 - Interessenbeeinträchtigung nicht Informationszugang zuzurechnen (*arg. „durch“*)
- Fraglich erscheint auch, ob „**dadurch**“ (!) „schutzwürdige“ Interessen (i.S.v. Art. 8 I 1 Nr. 1 BayUIG) beeinträchtigt würden.
- Ebenso Boas *Kümper*, UPR 2012, 291 ff.

2.d) Ablehnungsgründe für Altlastendaten

Betriebs- und Geschäftsgeheimnis? (Art. 8 I 1 Nr. 3 BayUIG)

- Altlasten = i.d.R. *früherem* Betrieb zuzuordnen, keine Wettbewerbsnachteile für *aktuell* tätiges Unternehmen.
- Allerdings leidet i.d.R. dessen *Wert* – mit Bekanntwerden einer (*möglichen*) Kontamination entfällt u.a. Wertgrundlage für *Kreditsicherung*: Sanierungskosten = *gegenwärtig*!
- Geschäftsgeheimnis = aber nicht allgemeine wirtschaftliche Interessen.
- Grundstückswert = nur schutzwürdig, wenn für Gegenstand und Wettbewerbsverhalten von Bedeutung + in unmittelbarem Zusammenhang zur unternehmerischen Kalkulation.
- **Abwägung?**

Ablehnungsgrund?

- **Kein berechtigtes Geheimhaltungsinteresse**, wenn Unternehmen zur Offenbarung der Altlasten-Informationen verpflichtet: Sicherungsgeber muss bei Bestellung von Sicherheiten (wie *Verkäufer, s.o. Folie 57*) Umstände **offenbaren**, die für Sicherungsnehmer erkennbar von erheblicher Bedeutung.
- Kausalitäts- und Zurechnungszusammenhang zwischen Informationszugang und Beeinträchtigung von Unternehmensinteressen (*arg. „durch“*)?
- Unternehmen kann sich nicht auf fehlende Kenntnis berufen bzw. nach dem Schutzzweck des Ausschlussgrundes nicht vor Kenntnis (mit entsprechenden Offenbarungspflichten) bewahrt werden.

3. Beteiligung dritter Personen im Verfahren



- Gemäß Art. 8 I 3 BayUIG sind vor der Entscheidung über die Offenbarung der durch Art. 8 I 1 Nrn. 1 und 3 BayUIG geschützten Informationen die Betroffenen **anzuhören**.
- Die informationspflichtige Stelle hat nach Art. 8 I 4 BayUIG *in der Regel* von einer Betroffenheit i.S.d. Art. 8 I 1 Nr. 3 BayUIG auszugehen, soweit übermittelte Informationen als **Betriebs- und Geschäftsgeheimnis gekennzeichnet** sind.
- Soweit die informationspflichtige Stelle dies **verlangt**, haben mögliche Betroffene im Einzelnen *darzulegen*, dass ein Betriebs- oder Geschäftsgeheimnis vorliegt, Art. 8 I 5 BayUIG

4. Rechtsfolgen

Gemäß Art. 3 II 1 BayUIG kann der Zugang

- durch *Auskunftserteilung*,
- Gewährung von *Akteneinsicht*
- oder in *sonstiger* Weise

eröffnet werden.

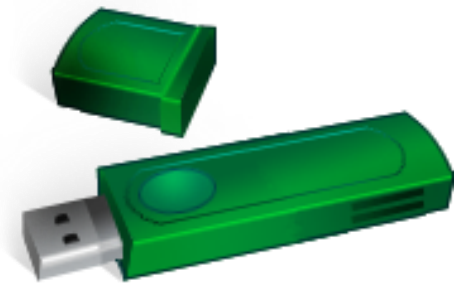
- Art. 3 II 2 BayUIG:
wird eine bestimmte Art des Informationszugangs beantragt, so **entspricht** die informationspflichtige Stelle diesem Antrag, **es sei denn**, es ist für sie angemessen, die Information auf andere Art zugänglich zu machen.

= **Wahlrecht des Antragstellers!**

- Art. 3 II 3 BayUIG: soweit Umweltinformationen der antragstellenden Person bereits auf andere, leicht zugängliche Art, insbesondere durch Verbreitung nach Art. 10 BayUIG (*Unterrichtung der Öffentlichkeit*), zur Verfügung stehen, kann die informationspflichtige Stelle die Person auf diese Art des Informationszugangs verweisen.

OVG Berlin-Brandenburg

Urteil vom 6.3.2014 – 12 B 20.12



- Das *VG Potsdam* hat den *Zweckverband Komplexsanierung mittlerer Süden (KMS)* mit Urte. v. 10.9.2012 verpflichtet, dem Kläger Daten in digitaler Form auf einem **USB-Stick** zu überlassen.
- Nach Art. 3 IV 2 UIRL bemühen sich die Behörden „in angemessener Weise darum, dass die bei ihnen vorhandenen oder für sie bereitgehaltenen Umweltinformationen in unmittelbar reproduzierbaren und über Computer-Telekommunikationsnetze oder andere *elektronische Mittel* zugänglichen Formen oder Formaten vorliegen.“
- Daran gemessen – so das *Berufungsgericht* – greift der Einwand nicht durch, die Übermittlung der streitigen Informationen in digitalisierter Form erleichtere dem Kläger die Weitergabe dieser Informationen.
- ***Dies ist gerade das Ziel des Art. 3 IV UIRL!***

Verhältnismäßigkeit und Präzisierung

Art. 4 BayUIG: Antrag und Verfahren

- (1) Umweltinformationen werden von der informationspflichtigen Stelle auf **Antrag** zugänglich gemacht.
- (2) ¹Der Antrag muss erkennen lassen, zu **welchen** Umweltinformationen der Zugang gewünscht wird. ²Ist der Antrag zu **unbestimmt**, so ist der antragstellenden Person dies innerhalb **eines Monats** mitzuteilen und **Gelegenheit zur Präzisierung** des Antrags zu geben. ³Kommt die antragstellende Person der Aufforderung zur Präzisierung nach, beginnt der Lauf der **Frist** zur Beantwortung von Anträgen erneut. ⁴Die Informationssuchenden sind bei der Antragstellung und Präzisierung von Anträgen zu **unterstützen**.
- (4) Wird eine andere als die beantragte **Art** des Informationszugangs i.S.v. Art. 3 II eröffnet, ist dies innerhalb der Frist nach Art. 3 III 2 Nr. 1 unter Angabe der **Gründe** mitzuteilen.

Praxistipps

- Aktenführung (**Trennungsgebot**)
- Anforderungen an Gutachten und Stellungnahmen (bester Datenschutz = **Datenvermeidung**)
- **Fristen** notieren!!
- Rückfrage nach Anspruchsgegenstand (Bitte um Präzisierung der Information)
- Rückfrage nach Anspruchsgrundlage (Art. 29 BayVwVfG oder Art. 3 BayUIG?)
- Hinweis auf **Kosten**

5. Verwaltungskosten

- Für die Eröffnung des Zugangs zu Umweltinformationen nach Art. 3 II BayUIG sieht Tarif-Nr. 1.I.10/2.1 KVz einen Gebührenrahmen von **10 bis 2.500 EUR** vor (auf Bundesebene nicht mehr als 500 EUR, vgl. die Anlage zu § 1 I UIGGebV); die Höhe der Gebühr bestimmt sich nach dem Bearbeitungsaufwand, **Art. 6 II KG findet keine Anwendung** (Art. 12 I 3 BayUIG).
- Art. 12 II BayUIG: Gebühren = auch unter Berücksichtigung des Verwaltungsaufwands so zu bemessen, dass der Informationsanspruch wirksam wahrgenommen werden kann.



5. Verwaltungskosten

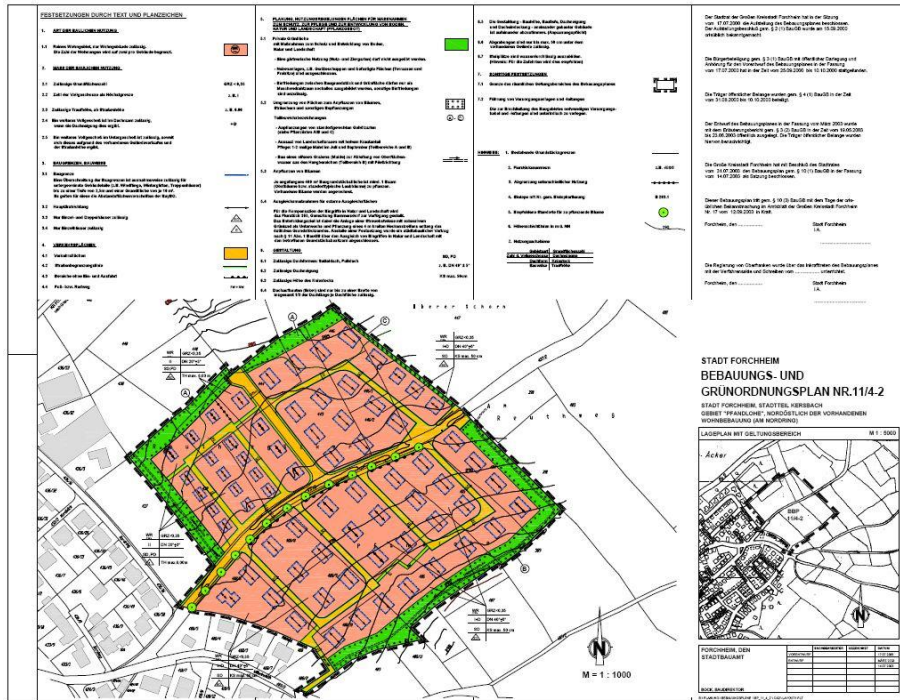
Gebührenfrei (Art. 12 I 2 BayUIG):

- Mündliche Auskünfte
- Einfache schriftliche Auskünfte
- Einsichtnahme in Umweltinformationen vor Ort
- Maßnahmen und Vorkehrungen nach Art. 5 I und II BayUIG (Unterstützung)
- Unterrichtung der Öffentlichkeit nach Art. 10 und 11 BayUIG
- Rücknahme eines Antrags, Tarif-Nr. 1.I.10/2.3 KVz (kostenfrei)
- **Ablehnung** eines Antrags, Tarif-Nr. 1.I.10/2.3 KVz (kostenfrei)



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

6. Akteneinsicht in der Bauleitplanung



- Bebauungsplan = **Maßnahme**, die sich auf Umweltbestandteile auswirkt; **§ 2 III Nr. 3 Hs. 2 UIG** erwähnt „Pläne“ ausdrücklich.
- Wenn Gemeinde bekannt machen muss, welche umweltbezogenen Informationen verfügbar sind, liegt der Schluss auf „**Umweltinformationen**“ nahe.
- Sowohl die öffentliche Auslegung nach **§ 3 II 1 BauGB** als auch der Anspruch auf freien Zugang zu Umweltinformationen gemäß § 3 I 1 UIG haben ihre Wurzel im **Aarhus-Übereinkommen**: Sinn und Zweck der öffentlichen Auslegung ist es, anknüpfend an dieses und seine Umsetzung durch die Richtlinie 2003/35/EG die Informationsmöglichkeit der Öffentlichkeit und die Transparenz der Planung zu verbessern.

Akteneinsicht in der Planfeststellung

EuGH Urt. v. 17.6.1998 - Rs. C-321/96 (Wilhelm Mecklenburg)

- Stellungnahme einer **Landschaftspflegebehörde** = „Information über die Umwelt“, wenn geeignet, Entscheidung über **Planfeststellung** (Bau der „Westumgehung“) hinsichtlich der Belange des Umweltschutzes zu beeinflussen.
- Dies trifft auf Einwendungen während der öffentlichen Auslegung eines **Bebauungsplans** m.E. nicht minder zu, im Gegenteil ist es Sinn und Zweck der Beteiligung von Öffentlichkeit und Behörden, entsprechenden Einfluss zu bewirken.

BVerwG Beschl. v. 12.6.2007 – 7 VR 1/07 (Transrapid TR 09)

- Das *BVerwG* hat entsprechende Umweltinformationsansprüche während Planfeststellungsverfahren ebenfalls bejaht.
- M.E. kein Grund ersichtlich, warum Einwendungen im **Planaufstellungsverfahren** schlechter behandelt werden sollten – im Gegenteil gebietet der „**effet utile**“, auch und schon im Rahmen der öffentlichen Auslegung einen Umweltinformationsanspruch anzuerkennen.

... was passiert mit meiner SN als TÖB?

- *Battis und Krautzberger*
(wortgleich und ohne Begründung):
§§ 3 bis 4a BauGB ggü. UIG „während des Verfahrens der Bauleitplanung spezieller“.
- Beteiligungs- und Informationszugangsrechte nach BauGB und UIG sollen sich von ihrer Zielsetzung her aber nicht verdrängen, sondern *ergänzen*; unterschiedliche Funktion:
 - öffentliche Auslegung verpflichtet Gemeinden zur – *aktiven* – Informationsverschaffung
 - Anspruch auf Zugang zu Umweltinformationen gibt Bürger Recht auf – *passiven* – Informationszugang (auf Antrag).
- Beide Wege verdienen größtmögliche Wirksamkeit (Beitrag zum Umweltschutz!)
- **OVG Münster** Urteil vom 13.3.2008
- 7 D 34/07.**NE**:
den Antragstellern sei es **unbenommen**, „ihre Informationsrechte nach **UIG** außerhalb des förmlichen Aufstellungsverfahrens für einen Bebauungsplan wahrzunehmen und entsprechende Anträge auf Zugänglichmachung von Umweltinformationen zu stellen.“
- **VG Regensburg** Beschluss vom 17.7.2015
– RN 6 K 15.599:
 - Die Beklagte (Stadt Z.) trägt die Kosten des Verfahrens.
 - Der Billigkeit entsprach es, die Kosten des Verfahrens der **Beklagten** aufzuerlegen, *da die Klage offensichtlich erfolgreich gewesen wäre.*

BayVGH, Urteil des 5. Senats vom 20.12.2022 - 5 B 22.1532

Leitsatz:

Die **Baugenehmigung** für die Neuerrichtung eines Wohngebäudes ist grundsätzlich **insgesamt** als Umweltinformation im Sinne des Art. 2 II Nr. 3 Buchst. a BayUIG anzusehen, da mit ihr eine Baumaßnahme mit wahrscheinlich nachteiliger Auswirkung auf Umweltbestandteile (hier: **Bodenversiegelung**) freigegeben wird.



BayVGH, Urteil des 5. Senats vom 20.12.2022 - 5 B 22.1532



- Gleichmaßen sind Ausnahmen und Befreiungen nach § 31 BauGB Umweltinformationen i.S.d. Art. 2 II Nr. 3 Buchst. a BayUIG, gleich ob sie im Rahmen der **Baugenehmigung** oder **isoliert** erteilt werden, d.h. nicht Bestandteil einer Baugenehmigung sind.
- Jedenfalls sind sie Voraussetzung für die Errichtung der jeweiligen baulichen Anlage in ihrer beantragten Gestalt.
- Auch wenn Ausnahmen über die Regelungen der Baunutzungsverordnung bereits im Bebauungsplan angelegt sind und Befreiungen i.S.d. § 31 II BauGB die Grundzüge der Planung nicht berühren dürfen, können sie umweltrelevante Auswirkungen haben.
- Im Übrigen dürfte sich die Eigenschaft der isolierten Entscheidungen als Umweltinformationen auch daraus ergeben, dass sich diese auf Festsetzungen des **Bebauungsplans** beziehen, der wiederum als Satzung eine **Rechtsvorschrift** i.S.v. Art. 2 II Nr. 3 Halbs. 2 BayUIG ist.

7. Altlastenatlas und –kataster, Bodeninformationssystem

Altlastenkataster (-atlas)

Art. 3 BayBodSchG: Katastermäßige Erfassung

- (1) ¹Das **Landesamt für Umwelt** führt ein Kataster, in dem die von der zuständigen Behörde nach Art. 2 Satz 2 gemeldeten Flächen **erfasst** werden. ²Die **Meldung** wird dadurch bewirkt, dass die zuständige Behörde die Eintragungen im Kataster vornimmt.
- (2) Die **zuständige Behörde** unterrichtet das **Landesamt für Umwelt** über die Durchführung und das Ergebnis sämtlicher Maßnahmen, die zur Untersuchung, Überwachung oder Sanierung der im Kataster erfassten Flächen vorgenommen werden und nimmt die entsprechenden Eintragungen im Kataster vor.

Bodeninformationssystem (BIS)

- Art. 7 BayBodSchG: **Zweck** des BIS
Um die geowissenschaftlichen Grundlagen für eine nachhaltige Sicherung der **Funktionen** des **Bodens** bereitzustellen, wird beim **Landesamt für Umwelt** ein BIS geführt.
- Art. 8 BayBodSchG: **Inhalt** des BIS
Das BIS umfasst von staatlichen oder sonstigen öffentlichen Stellen erhobene Daten aus Untersuchungen über die physikalische, chemische und biologische **Beschaffenheit** des **Bodens**, die Daten der landesweit eingerichteten Bodendauerbeobachtungsflächen und der beim Landesamt für Umwelt eingerichteten Bodenprobenbank sowie deren Auswertung und sonstige geowissenschaftliche Daten und Erkenntnisse.

<https://abudisuig.lfu.bayern.de/>

Browser tabs: WiFi Start, Trefferliste, Trefferliste, BeckRS 20, Bürgerser, Bürgerser, candis sch, bp-262-bi, candis sch, bp-262-la, Geoporta, 101 - Bebau, Tabelle X

Address bar: <https://abudisuig.lfu.bayern.de/cadenza/api/processingChain?conditionValuesSetHash=ACC5C26&executionConfirmed=false&selector=ROG> 120%

Startseite Kontakt Impressum Datenschutz TFZ-Hauptangebot LFU-Hauptangebot



Altlastenkataster

Altlastenbericht Auswahl Ansichten

AUSWAHL 1 von 2 Automatischer Zoom

1 Ergebnis

Kriterien

Katasternummer

Landkreis

Regierungsbezirk

Gemeinde Zurücksetzen

09773144, Lauingen (Donau)

Flächenauskunft	
<i>Lage der Fläche</i>	
Regierungsbezirk:	Schwaben
Landkreis (oder Kreisfreie Stadt):	Dillingen a.d.Donau
Gemeinde / Ort:	Lauingen (Donau)
<i>Zuständige Behörden</i>	
Federführende Vollzugsbehörde:	Dillingen a.d.Donau
Ggf. beteiligte Fachbehörden:	Wasserwirtschaftsamt Donauwörth Gesundheitsamt Dillingen a.d. Donau Landesamt für Umwelt
<i>Informationen zur Fläche</i>	
Flächentyp:	Altstandort (Betriebsstandort)

Taskbar: Modul 2, Kalender - tho..., Posteingang - t..., Schmack - tho..., Modul 1 Troidl ..., Modul 2 Troidl ..., Tabelle: Altlaste..., 18°C, 04.10.2023 16:39

Entlassung = Verwaltungsakt?

Nr. 4.1.5 BayBodSchVwV: Entlassung

- *„Der Abschluss einer Sanierung oder die anderweitige Entlassung aus dem Altlastverdacht im Sinne des § 9 II 1 BBodSchG **sind** durch **Bescheid** festzustellen.*
- *Etwaige Nutzungseinschränkungen sind zu dokumentieren.*
- *Im Fall von Sicherungsmaßnahmen sind im Bescheid Überwachungs- und Eigenkontrollmaßnahmen festzulegen.“*

VGH München, Beschluss vom 28.9.2012 – 22 ZB 11.1581 (Zi. 1.2)

- Bei dem Altlastenkataster handelt es sich lediglich um eine **behördeninterne Arbeitshilfe**, der **keine verbindliche Außenwirkung** zukommt.
- Der unter Nr. 4.1.5 BayBodSchVwV verwendete Begriff der „Entlassung“ bzw. der „anderweitigen Entlassung aus dem Altlastenverdacht“ findet sich weder im BBodSchG noch im BayBodSchG noch in den hierzu ergangenen bundes- oder landesrechtlichen Rechtsverordnungen.
- Zur Feststellung der Bedeutung u. rechtlichen Tragweite einer Entlassung aus dem Altlastenverdacht ist daher zunächst die Bedeutung der **Aufnahme** eines Grundstücks ins „Altlastenkataster“ (oder ein entspr. Verzeichnis) zu untersuchen. Insoweit hat das BVerwG entschieden, dass im BBodSchG das behördliche Handlungsinstrumentarium ggü. den Verantwortlichen für schädliche Bodenveränderungen oder Altlasten **abschließend** geregelt ist mit der Folge, dass eine auf landesrechtlichen Bestimmungen beruhende, gesonderte Altlastenfeststellung ausgeschlossen ist ([Urt. v. 26.4.2006](#)).

VGH München, Beschluss vom 28.9.2012 – 22 ZB 11.1581 (Zi. 1.2)

- Der Erfassung von schädlichen Bodenveränderungen, Altlasten oder Verdachtsflächen in einem im Einklang mit den Öffnungsklauseln in § 11 und § 21 II Halbs. 1 Nr. 1 BBodSchG angelegten Verzeichnis (in Bayern dem Kataster gemäß Art. 3 I 1 BayBodSchG) kommt vielmehr die Bedeutung einer nicht konstitutiven, sondern nur **informellen**, von den Pflichten der Verantwortlichen losgelösten und nicht zu deren Durchsetzung bestimmten behördlichen Gewinnung von **Informationen** über Altlasten und altlastenverdächtige Flächen **unterhalb der Eingriffsschwelle** zu, die als **Grundlage für ein planmäßiges Vorgehen** dienen soll (BVerwG vom 26.4.2006 a. a. O., RdNr. 12).
- Auch ein hinreichender Altlastenverdacht im Sinn von § 9 II BBodSchG kann nicht konstitutiv durch Bescheid begründet oder wieder aufgehoben werden; er ist vielmehr abhängig davon, dass es dafür ***konkrete Anhaltspunkte (s.o. Folie 15)*** gibt.
- Demzufolge kann auch die „Entlassung“ eines Grundstücks als lediglich „nutzungsorientiert saniert“ aus dem Altlastenverdacht keine konstitutive Wirkung dahingehend entfalten, dass damit das Nicht- oder Nicht-mehr-Vorhandensein einer Altlast auf einem Grundstück oder das völlige Entfallen eines solchen Verdachts verbindlich *festgestellt* würde.

VGH München, Beschluss vom 28.9.2012 – 22 ZB 11.1581

Leitsätze:

1. Die **Aufnahme** eines Grundstücks ins Altlastenkataster hat von Rechts wegen keine konstitutive Wirkung dergestalt, dass damit das Vorliegen einer Altlast oder eines Altlastenverdachts verbindlich festgestellt würde; für die **Entlassung** als „nutzungsorientiert saniert“ aus dem Altlastenverdacht gilt Entsprechendes.
2. Sofern keine besonderen, hierfür sprechenden Anhaltspunkte vorliegen, hat die Inanspruchnahme eines bodenschutzrechtlich Sanierungspflichtigen und die Verbindlicherklärung des von ihm vorgelegten **Sanierungsplans** keine drittschützende Wirkung dergestalt, dass weitere, bisher *nicht herangezogene Sanierungspflichtige* von der künftigen behördlichen Inanspruchnahme „verschont“ bleiben.

[\(ZUR 2013, 40, beck-online\)](#)

Empfehlungen für die Praxis



Tarif-Nr. 8.VI.0/1.11 Kvz:

Entlassung aus dem Altlastenverdacht
nach § 16 I , § 9 I, §§ 11, 2 VI BBodSchG =
30 bis 7.500 EUR

(kostenpflichtig nach Art. 1 I KG =
Amtshandlung, nicht VA!)

Art. 6 II 1 KG: Bei der Ermittlung der
Gebühr innerhalb eines **Rahmens** sind

- der mit der Amtshandlung
verbundene **Verwaltungsaufwand**
aller beteiligten Behörden und
Stellen und
- die **Bedeutung der Angelegenheit** für
die Beteiligten
zu berücksichtigen.

Empfehlungen für die Praxis



„Weichspüler“:

- Wir weisen vorsorglich darauf hin, dass die vorliegende Auskunft lediglich auf der Basis der uns aktuell vorliegenden Daten erfolgt und keine Gewähr dafür gibt, dass das Grundstück mit der Flurnummer ... der Gemarkung ... tatsächlich frei von jeglichen Altlasten oder schädlichen Bodenveränderungen ist.
- Wir empfehlen daher in jedem Fall eine weitergehende Untersuchung durch ein fachkundiges und geeignetes Gutachterbüro.
- „Belastete Bausubstanz ist nicht Bestandteil der Bewertung“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sie finden diese Präsentation

- topaktuell
- in Farbe
- durchsuchbar
- überall auf der ganzen Welt
- zum kostenlosen Download

auf unserer Homepage:

www.rae-schlachter.de

